

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkäufstellen 1 RM., monatlich 25 Pf.; durch die Postbezugsstellen und die Postbezugsstellen 1,20 RM., durch den Verleger und Post 1,25 RM. Einzelnummer 5 Pf.
Ercheinens vierteljährlich 8 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonnt. u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sechsteiliges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
4 seilige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum 6 Pf., für zwei Spalten 10 Pf., für vier Spalten 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Nachfragen zu jeder Zeit. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unter Geschäftsbedingungen sowie sämtlichen Anzeigenbedingungen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 124.

Mittwoch den 30. Mai 1906.

32. Jahrg.

Das Gesetz über den Versicherungsvertrag.

Zu den zahlreichen Gesetzentwürfen, welche zu Ende gehenden Reichstagsession das Stadium der Kommissionsberatung durchlaufen haben, das Manum aber vor der Vertagung nicht mehr beschäftigt haben, gehört der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag nebst dem Entwurf über Änderungen des des Versicherungsvertrags behandelnden Abschnitts des deutschen Handelsgesetzbuchs. Die Regelung des Versicherungsvertragsrechts ist entsprechend der Bedeutung, welche das Institut der Versicherung im modernen Wirtschaftsleben gewonnen hat, in einer Reihe von Kulturländern teils bereits vorgenommen, teils als Problem der Gesetzgebung ins Auge gefasst, so namentlich in der Schweiz, in Oesterreich, Frankreich. Für Deutschland stellt sich der Entwurf als eine Ergänzung zum Bürgerlichen Gesetzbuch dar, durch welche ein wenigstens vorläufiger Abschluß in der Kodifikation des Obligationenrechts erreicht wird.

Die Bestimmungen des Entwurfs eines Versicherungsvertrags-Gesetzes haben im allgemeinen eine mehr rechtlich-juristische und wirtschaftliche als politische Bedeutung. Es handelt sich wesentlich darum, die in der Praxis des Versicherungsrechts zutage tretenden Mängel der Vertragsfreiheit, welche aus der ungleichen Stellung der Kontrahenten an Geschäftsergebnis und wirtschaftlicher Stärke resultieren, durch Aufstellung einer Reihe von zwingenden Gesetzesbestimmungen für die Zukunft anzuschließen. Da in der Regel der Versicherer, die Versicherungsgesellschaften, den wirtschaftlich stärkeren Teil darstellen, ist der zwingende Charakter regelmäßig nur ihnen gegenüber in der Weise aufgestellt, daß bestimmt ist, der Versicherer könne sich auf eine von der gesetzlichen Vorschriften abweichende Vereinbarung nicht berufen. Die Grenze zwischen zwingendem und freiem Vertragsrecht ist in den einzelnen Zweigen der Versicherung verschieden gezogen entsprechend den Interessen, die sich bei ihnen gegenüberstellen. Man muß anerkennen, daß der Entwurf und die Beschlüsse der Kommission im wesentlichen die Grenze richtig gezogen haben. Die starke Agitation aufstrebender Interessengruppen gegen die Versicherungsgesellschaften und gegen die Vorschriften des Entwurfs haben mehrfach über das Ziel hinausgeschossen. Der Gesichtspunkt, daß eine Verletzung berechtigter Interessen der Versicherungsgesellschaften sich in einer Erhöhung der Prämien zum Nachteil der Versicherten geltend machen müßte, darf nicht aus den Augen verloren werden.

In politischer Hinsicht hat sich der Streit hauptsächlich um die Ausnahmestellung gebreht, welche der Entwurf den öffentlichen Sozialkassen gewähren wollte. Nachdem im Namen der preussischen Regierung die bindende Erklärung abgegeben ist, daß unverzüglich in eine Revision der Statuten aller in Betracht kommenden Sozialkassen eingetreten werden solle, um sie mit den Bestimmungen des Gesetzes in Übereinstimmung zu bringen, hat dieser Punkt an Bedeutung verloren, doch nicht zu erwarten ist, daß an ihm das Gesetz scheitern werde.

Dagegen ist durch die Annahme eines von Seiten des Zentrums gestellten Antrages zu § 166 des Entwurfs ein neues Hindernis für die endgültige Annahme des Gesetzes durch alle beteiligten Faktoren geschaffen. Dieser Paragraf behandelt den Fall des Selbstmordes bei der Lebensversicherung. Er bestimmt für diesen Fall die Befreiung des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung, es sei denn, daß die Tat in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit begangen ist. Diese zwingende Bestimmung wollte das Zentrum zwingend machen. Dagegen wurde von sozialdemokratischer Seite beantragt, vorzuschreiben, daß der Versicherer sich nicht auf die Vereinbarung des Fortfalls der Leistung im Selbstmordfalle berufen dürfen, wenn die Tat in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden

Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit begangen ist. Es traten sich hier zwei Weltanschauungen gegenüber, die eine, welche in dem Selbstmord eine mit Nachteilen zu bedrohende Sünde erblickt, die auch an den Hinterbliebenen heimzuführen ist; die andere, welche die Kategorie des Ausschusses der freien Willensbestimmung durch krankhafte Störung der Geistestätigkeit nicht als erschöpfendes Unterscheidungsmerkmal ansieht und es den Versicherungsgesellschaften glaubt überlassen zu können, gegen mißbräuchliche Herbeiführung des Versicherungsfalles durch Selbstmord in den Polizen Vorkehrung zu treffen. Allerdings wurde gerade auch der Gesichtspunkt des unlauteren Wettbewerbs zwischen den Versicherern für den Antrag des Zentrums ins Feld geführt.

Beide Anträge sind von der Kommission abgelehnt, dagegen gelangte ein gleichfalls von Seiten des Zentrums gestellter Antrag zur Annahme, wonach in § 166 der Fall des Todes durch Zweikampf dem Selbstmord gleichgestellt ist, so daß auch in diesem Fall der Versicherer von der Leistung frei wird, was allerdings auch durch Vertrag abgeändert werden kann. In diesem Antrag kommt die Nachwirkung der gelegentlich der Debatte im Reichstage verlesenen Erklärung des Reichsfanzlers zum Ausdruck. Man kann nun durchaus auf dem Standpunkt stehen, das Duell zu verwerfen, und insbesondere den sozialen Zwang, welcher gegenüber Offizieren geltend wird, Herausforderungen anzunehmen, auf das entschlossenste bekämpfen und doch der Ansicht sein, daß das Gesetz über den Versicherungsvertrag nicht der Ort ist, diese Fragen zum Austrag zu bringen. Es genügt gegenüber der moralisierenden Tendenz, welche den Zentrumsanträgen zu Grunde liegt, darauf hinzuweisen, daß die angenommene Bestimmung möglicherweise den Unschuldigen oder vielmehr dessen Hinterbliebenen trifft. Denn es fällt bekanntlich im Zweikampf oft genug der Teil, welcher in unverantwortlicher Weise vom Gegner provoziert ist. Dessen Hinterbliebenen gehen dann des Anspruchs verlustig, während der schuldige Teil, wenn auch er versichert ist, den Anspruch gegen den Versicherer behält. Es ist wünschenswert, daß in diesem Punkte eine Korrektur der Kommissionsbeschlüsse eintritt, damit nicht das nützliche Gesetz an ihm scheitert.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat, wie die „Rhein.-Westf. Zg.“ erfährt, in den letzten Tagen seines Dienstes Aufenthalt in einem leichten Schlaganfall erlitten, der indessen ohne merkliche Folgen vorüberging. Bei der Truppenchau in Dornspitz sah das Gelingen zu seinem Rücken den Monarchen, der sich bis dahin immer stramm im Sattel hielt, wanken und für einen Augenblick das Bewußtsein verlieren. Der Leibarzt des Kaisers hat nunmehr ernsthaft darauf gedrungen, daß der greise Monarch in der nächsten Zeit kein Pferd mehr besteige. Das ist die wahre Ursache des unterbliebenen Kaiserbesuchs in Bruck a. d. Leitha. — Ministerpräsident Prinz Hohenlohe hat der „N. Fr. Pr.“ zufolge am Montag dem Kaiser Franz Josef seine Demission überreicht, da die Entscheidung in der Zolltariffangelegenheit zugunsten des ungarischen Ministerpräsidenten Bekerele und gegen seinen Standpunkt ausgefallen ist. Am Sonntag vormittag noch hatte in Wien zwischen Bekerele, Prinz Hohenlohe und dem österreichischen Finanzminister eine Konferenz bezüglich der strittigen Fragen des Zolltariffs stattgefunden, am Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung, an der der österreichische Minister des Äußeren, die beiderseitigen Ministerpräsidenten und der gemeinsame Finanzminister teilnahmen. — Die ungarische Regierung ist vom König ermächtigt worden, dem Abgeordnetenhaus den autonomen Zolltarif als ungarischen Zolltarif zu unterbreiten, während die österreichische Regierung forderte, daß derselbe als gemeinsamer Zolltarif in Kraft trete. Der

ungarische Zolltarif ist mit dem gemeinsamen Zolltarif vollständig identisch. Es handelt sich für Ungarn bloß um die prinzipielle Wahrung seines Rechtes auf selbstständiges Zollgebiet. — Die Demission des Prinzen Hohenlohe wird der „N. Fr. Pr.“ zufolge angenommen werden. Es sei die Bildung eines Geschäftsministeriums unter Bacquehem oder Wittel in Aussicht genommen. Als Leiter des künftigen Ministeriums werden auch genannt der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove und der Statthalter von Niederösterreich Graf Kletmannsdorff. — Im österreichischen Herrenhause wurde am Montag ein Antrag des Grafen Lam-Martinig, mit Rücksicht auf das Nichterscheinen des Ministeriums die Debatte über die jüngste Regierungserklärung von der Tagesordnung abzusetzen, angenommen. Das Haus erledigt sodann zwei kleinere vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetze. Zum Schluß wurden die Delegationswahlen angenommen.

Schweiz. Der schweizerische Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung mit dem Antrag auf Genehmigung den zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Staatsvertrag über die Eisenbahnverbindung Pfetterhausen—Bonfol.

Frankreich. Der französische Marineminister Thomson gibt aus Anlaß der Angelegenheit des Senators d'Estournelles gegen die Erhöhung der Flottenausgaben im „Matin“ eine Erklärung ab, wonach der höhere Marineetat einstimmig der Ansicht sei, daß Frankreich nicht nur einen sehr großen Besitz von Torpedoschiffen und Unterseebooten erbaue müsse, es sei für Frankreich eine Lebensfrage, auch eine Flotte von Panzerschiffen zu besitzen. Man verlange vom Lande bis zum Jahre 1959 ein Durchschnittsmarinebudget von 350 Millionen Franken, um die Flotte auf derselben Höhe wie die deutsche zu erhalten und den Sold der Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote und der Artilleristen zu verbessern. — Ministerpräsident Sarrien hielt auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen im Aronshausen Carolles eine Rede, in welcher er ausführte, die Wahlen hätten trotz der Einschüchterungen der Gegner die Politik des Kabinetts gutgeheißen und die Einigung der Republikaner gestiftet. Vor allem seien eine Finanzreform und Herstellung des Budgetgleichgewichts sowie ein Gesetz nötig, das die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit regle. Das Kabinet beschäftigte sich mit der Ausarbeitung entsprechender Vorlagen, die dem Parlament gleich nach seinem Zusammentritt zugehen und die erfüllt sein würden von der von dem Lande verlangten Politik des Fortschritts. Sarrien sagte schließlich, er habe den Auftrag, ein Kabinet zu bilden, zu einem schwierigen Zeitpunkt übernommen und aus loyalen Männern ein Aktionskabinet gebildet; die Kammer werde zu entscheiden haben, ob das Ministerium auf seinem Posten bleiben solle. — Finanzminister Poincaré führte bei gleichem Anlaß in Commercy (Dep. Meuse) in einer Ansprache aus, die Regierung dürfe sich jetzt nicht in das Schlepptau der Mehrheit der Kammer nehmen lassen, sondern müsse sich an deren Spitze stellen und ein Programm und die Art und Weise der Durchführung desselben in Vorschlag bringen. Eine der nächsten Aufgaben sei die Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts, das durch Ausgaben für die Organisation des Militärs und die zuletzt bewilligten großen Gesetze erschüttert worden sei. Die Einkommensteuer werde die Schwierigkeit der Lage des Budgets nicht beseitigen; denn sie haben den allgemeinen Zweck, die gegenwärtigen Kosten mit mehr Gerechtigkeit zu verteilen. Man müsse der dringenden Notwendigkeit zu sparen und Schulden zu tilgen, jedes Opfer bringen. — Zu einem Handgemein kam es Sonntag nachmittag in Paris zwischen arbeitenden Erarbeitern und ausländischen Maurern, die erstere von der Arbeit abhalten wollten. Ein Polizeioffizier, ein Polizeiwachmeister, ein Dragoner sowie mehrere Arbeiter

wurden dabei leicht verletzt; es wurden gegen 100 Verhaftungen vorgenommen.

Belgien. Bei den belgischen Kammerwahlen am Sonntag wurden für die ausschließende Hälfte der Kammermitglieder der Kammerpräsident Schollaert, der Minister des Innern de Trooz, Ackerbauminister Baron van den Bruggen, Staatsminister Deernaert und der Minister der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen Libaert wiedergewählt. Die Wahlen sind in voller Ruhe vor sich gegangen. Nach den bisher bekannten Ergebnissen, die jedoch durch die amtliche Feststellung eine Abänderung erfahren können, wird die neue Kammer aus 89 Katholiken und 77 Liberalen, Sozialisten und Christlich-Demokraten bestehen, das ist eine Mehrheit von zwölf Stimmen für das Ministerium.

Rußland. Der ehemalige Procurator des hl. Synods, Bobjedonozzen, erhielt von der revolutionären Kampfbewegung die Verstärkung, daß er von ihr zum Tode verurteilt worden sei. Infolgedessen wird seine Wohnung in Petersburg von der Polizei aufs schärfste bewacht. — Die auf Befehl des Zaren eingesetzte Kommission hat einen Entwurf über die Bedingungen ausgearbeitet, unter denen die Bewirtung des Projekts eines amerikanischen Subsidiums zum Bau einer Bahn von Alaska nach Sibirien zulässig sei.

Griechenland. In der griechischen Deputiertenkammer fand am Sonnabend eine Intervention über den griechisch-rumänischen Streitfall statt. Rallys bewies, daß Rumänien sich den Forderungen des internationalen Rechts und der Zivilisation anpassen werde. Rumänien lasse nur die Möglichkeit einer Verhandlung zu, um bis zum Ablauf des Handelsvertrages Zeit zu gewinnen. Der Ministerpräsident Theotokis erklärte, die griechische Regierung, die Kammer und die gesamte Nation bekämpften gewiß das Treiben der mazedonischen Banden, die griechische Regierung könne nicht für Handlungen verantwortlich gemacht werden, die sich auf fremdem Gebiete zugetragen hätten. In gleicher Weise sei nicht zuzulassen, daß Griechenland für Schritte verantwortlich gemacht werde, welche das östumenische Patriarchat im Interesse seiner Schutzgeborenen glaubten zu sollen. Die Regierung hoffe noch immer, daß Rumänien die Gerechtigkeit der von Griechenland vorgebrachten Gründe anerkennen werde, und daß freundschaftliche Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien wiederhergestellt werden. Die Regierung bitte die Kammer, die Beratung der Angelegenheit bis zum 4. Juni zu vertagen; sie werde dann dem Parlament die ausgetauschten diplomatischen Urkunden unterbreiten können.

Marokko. Das Spezialkomitee zur Festsetzung der Statuten der zu gründenden marokkanischen Staatsbank hat sich auf Einladung der spanischen Regierung in Madrid konstituiert, um entsprechend den Bestimmungen der Algeiras-Akte selbst den Ort für seine Beratungen festzustellen. Die Sitzung wurde vom Ministerpräsidenten Herzog v. Amador mit warmen Begrüßungsworten eröffnet, für die der Vertreter der deutschen Bankgruppe, Arthur Fischel, den Dank der Versammlung aussprach. Das Komitee fasste einstimmig den Beschluß, da wegen der Hochpreisierlichkeiten die Delegierten in Madrid nur schwer ein Unterkommen finden können, die weiteren Beratungen nicht in Madrid, sondern in Paris stattfinden zu lassen. Zum Vorsitzenden ist der französische Vertreter Pallain, zum Vizepräsidenten der deutsche Bankvertreter Arthur Fischel, zu Sekretären der englische und der spanische Vertreter gewählt. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch in Paris statt.

Japan. Die japanische Kavallerie soll, wie die „Times“ aus Tokio meldet, beträchtlich vermehrt werden, ebenso sollen auch das Militärtransportwesen und die Eisenbahntruppen, die den Korps folgen, verhäkelt werden. Ferner sollen neue Truppenkörper von reitender Artillerie, schwerer Artillerie und mit Schnellfeuergeschützen ausgerüsteter Artillerie, sowie Luftschiffer, Telegraphen- und Telephonabteilungen gebildet werden. Ferner soll ein Gewehr mit größerem Kaliber zur Einführung gelangen. Das aus zwei Divisionen bestehende Armeekorps soll als Einheit eingeführt und die Dienstzeit bei der Fahne auf 2 Jahre herabgesetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Der Stapellauf des Panzerschiffes „R“ fand am Montag zu Danzig in Gegenwart des Kaisers, der Epigen der Militär-, Marine- und Zivilbehörden, des Retors der technischen Hochschule zu Danzig, ferner des Herzogs und der Herzogin v. Pless, des Herzogs v. Ratibor, sowie des Oberbürgermeisters von Breslau, Wender, statt. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Danzig empfangen von dem Staatssekretär v. Tirpitz, von

dem Stellvertreter des Chefs des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, dem Der-Präsidenten von Schlesien Grafen Zedlitz-Trügshler, dem Geh. Kommerzienrat Zies und der Direktion der Schichauwerft. Die Taufrede hielt der Ober-Präsident Graf Zedlitz. Er führte darin aus, das Schiff sei berufen, zu dienen und zu herrschen. Dienen solle es dem Kaiser und dem Vaterlande, die Flagge Deutschlands zeigen auf allen Meeren, der Heimat Fleiß und Arbeit vertreten auf dem großen Arbeitsfelde des Weltmarktes und in jedem Deutschen, wo im Weltmeere er sich auch befinde, das Gefühl wecken und stärken, ein Schutzgehoher von Kaiser und Reich zu sein. Wenn aber der Kriegherr es einst aufrufe zum Kampf und zur Verteidigung des Reiches, dann möge es seiner Pflicht gedenken, vorher schmücke seine Flagge, Sieg trone seinen Kampf. Das Schiff solle den Namen einer Provinz führen, die sich mit der Krone Hohenzollern aufs Engste verbunden fühlt. Aus Schlesiens Hauptstadt sei in scheinbarer dunkler Zeit der Ruf des Königs an sein Volk ergangen. Und wiederum sei aus Schlesiens Gauen dem Könige der erste Ruf von Opferfreudigkeit und Treue entgegengehallt, der am Abend von Königtag zum einmütigen Dankpsalm und Jubelruf des Volkes wurde. Mit warmem, ehrfurchtsvollem Danke seien Schlesien auf den erneuten Gnadenbescheid, das diesem schönen Schiffe der Name der Provinz gegeben wurde. — Die Herzogin von Pless nahm darauf in üblicher Weise die Taufe vor mit den Worten: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs laufe ich dich Schlesien.“ Der Oberpräsident brachte drei Hurras auf den Kaiser aus, in welche die Versammlung begeistert einstimmt. Der Kaiser beobachtete das Ablaufen des Schiffes von der Ablauftribüne aus und begab sich, nachdem er mit mehreren der Anwesenden gesprochen hatte, zur Kaserne der Leibhusaren-Brigade, wo um 12 Uhr ein Frühstück stattfand.

(Generalleutnant v. Moltke) ist mit seinem Adjutanten Altmelster v. Dommers Sonnabend um 9 Uhr 40 Min. von Wien nach Berlin zurückgekehrt.

(Zu den Wirkungen der neuen Handelsverträge.) Graf Posadowsky hat bei Beratung des schwebenden Handelsvertrages in der Kommission vor den Agariern eine Verbeugung machen zu sollen geglaubt, indem er behauptete, daß die Prophezeiungen der Linken über die unheilvollen Wirkungen der neuen Handelsverträge sich als haltlos erweisen haben. Wir wissen nicht, worauf der Staatssekretär des Innern diese optimistische Annahme stützt. Die Berichte der Handelskammer, soweit sie bisher erschienen sind, können jedenfalls für diese Behauptung nicht ins Feld geführt werden. So wird z. B. in dem soeben erschienenen Bericht der Saganer Handelskammer, in deren Bezirk starke Exportinteressen in Frage kommen, ausgeführt, von seiten der Maschinen-Industrien werde nach wie vor der Befürchtung Raum gegeben, daß die seitens Oesterreichs stark erhöhte Zölle einen Export unmöglich machen. Die Industrie werde sich nur dadurch helfen können, daß sie in Oesterreich selbst Zweigniederlassungen gründet, die dann nicht nur Oesterreich, sondern den ganzen Süden, also Italien, Schweiz, Spanien versorgen könnten. Damit würde deutsches Kapital ins Ausland gedrängt und fremde Arbeit beschäftigt werden. Ähnliche Klagen werden von den Webegewerkschaften, den Lein- und Schmitzindustrien und insbesondere auch den Fabrikanten von Dachsteinen geführt, denen ein aufnahmefähiges und in der Entwicklung begriffenes Absatzgebiet durch den fast prohibitorischen Zoll österreichischerseits verloren geht.

(Zu den mancherlei bedauerlichen Erscheinungen in unserer Rechtspflege) gehört auch die, wie es scheint, nicht auszurottende Ueberhebung mancher gelehrter Richter gegenüber den Laienrichtern. Die letzte Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ weist in dieser Beziehung einen besonders traurigen Fall mitzuteilen. Ein Zimmermann stand vor dem Schwurgericht in Magdeburg unter der Anklage der Nothzucht. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte. Die Staatsanwaltschaft verzichtete darauf, gegen das freisprechende Urteil Revision einzulegen. Der Zimmermann beantragte nun bei der Staatskasse Entschädigung für die unschuldige erlittene mehrwöchentliche Untersuchungshaft. Etai dessen erhielt er jedoch den von drei richterlichen Mitgliedern des Schwurgerichts unterzeichneten Bescheid, daß er auf eine Entschädigung keinen Anspruch habe, „da der Angeklagte zwar von den Geschworenen für nicht schuldig befunden, nach der Ueberzeugung des Gerichts jedoch durch die Hauptverhandlung als des ihm zur Last gelegten Verbrechens der Nothzucht überführt zu werden ist.“ Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß die drei Herren Richter gar keine Empfindung dafür

zu haben scheinen, wie sehr sie durch einen solchen überhebenden Standpunkt die ohnehin schon nicht geringe Mißbilligung weiter Kreise der Bevölkerung gegen das Justizsystem noch verstärken.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Mai.) Der Reichstag führte heute die dritte Etatsberatung, die am Sonnabend wegen Ablehnung des Reichsfinanzgesetzes abgebrochen werden mußte, zu Ende. Der Antrag der Zentrumspartei, die bisherige Kolonialabteilung unverändert in den Etat einzustellen, wurde zur Annahme gebracht. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen, die Rechte und die Nationalliberalen ergriffen sich der Abstimmlung, so daß die Mehrheit ziemlich gering ausfiel. Die Zentrumspartei, der bei ihrer Verantwortlichkeit offenbar nicht ganz wohl war, judte die Schuld für ihre schiefe Haltung gegenüber den kolonialen Forderungen nach Möglichkeit auf die unpolitische Rede des Obersten v. Dehm und auf eine Mitteilung des Abgeordneten Semler abzuwälzen, nach der bei Bemilligung der Bahn nach Kretzmannspood 5000 Mann aus Schindlafia zurückgezogen würden. Das Zentrum, das so oft blüht dem Witz folgen hat, witterte hier natürlich ein „Schädelgeräusch“, das mit Empörung zurückgewiesen werden mußte. Graf Posadowsky trat diesen Auslassungen entgegen, aber, nachdem die Mehrheit gelacht waren, vergeblich. So schloß der Reichstag seine Arbeiten mit einer stillen Dinnam, die noch lange nachdauern wird. Nach Erledigung der Tagesordnung erklärte Graf Posadowsky auf Grund des bereits gestrigen Beschlusses den Reichstag für vertagt bis zum 13. Nov. d. J.

Serenvenhaus. (Sitzung vom 28. Mai.) Im Serenvenhaus gab am Montag eine Petition des Bürgermeisters von Höchst a. M. um Einführung des Borsorverfehls für die preussischen Großstädte nach dem Muster des Berliner Borsorverfehls Anlaß zu längeren Debatten, wobei ein Regierungskommissar erklärte, daß dem Verkehrl zwischen den Großstädten und ihren Vororten hauptsächlich die Straßensubvention zu dienen bestimmt seien. Die Petition wurde der Regierung als Material vorgelegt. Eine weitläufige Debatte wurde die Herannaher vor und die Vorlage über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und gering besoldeten Staatsbediensteten, ebenso der Gewerkschaften gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen in geschlossenen Ortschaften. Angenommen wurde eine Resolution auf baldige Vorlegung eines Denkmalsgesetzes. Eine Petition des nationalien Städtebundes um Aufhebung von Bestimmungen des Baupolizeigesetzes um Freischütten von Feuerschiffen und von Robbelski Geleisen, über die Bildung j Feuerschiffe sich zu äußern und seiner Freunde Mißbrauch zu geben darüber, daß er allem Drängen nach Öffnung der Grenzen gegenüber sei gelieben ist. Die Petition wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Am Dienstag wurden kleinere Verlagen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. Mai.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag zunächst den nationalien Gesetzentwurf zur Änderung des Artikels 29 und Aufhebung des Artikels 112 der Verfassung in der von der Beratung vorgezeichneten zweiten Abänderung an. Ein Antrag der Geschäftsbildungskommission, die vom Justizminister nachgelegte Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung eines sozialdemokratischen Medaillens wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses zu verlegen, gab dem konservativen Abg. Fritsch v. Gersa Veranlassung zu der Erklärung, daß angesichts der Wichtigkeit der sozialdemokratischen Presse sich das Prinzip der Verlegung einer solchen Genehmigung auf die Dauer wohl nicht werde aufrechterhalten lassen. Das Haus schloß sich dem Antrage seiner Kommission an. Der Gesetzentwurf betreffend die Vereinfachung von Mitteln zur Regelung der Hochverbrechensthilfe an der oberen und mittleren Ober wurde der Kommission überwiesen, welche die Vorbereitung des Staatsvertrages mit den Raimsteinen vornehmen soll. Gehört hat das Haus die dritte Beratung der Verfassung der Volkskammerunterhaltungsverträge an. Der in der zweiten Lesung angehängte Kompromissantrag zu den Bestimmungen über die Berufung der Retoren, der von Konservativen, Freikonserativen und Nationalliberalen unterzeichnet war, hebt ausdrücklich den provisorischen Charakter der Bestimmungen hervor und trägt eine Bestimmung, die den Nationalliberalen die Retorenstellen sichern soll. Von den Retoren hatten, soll dieses Recht auch weiterhin genosert werden. Abg. Dr. Heubrand gab namens der Konservativen die Erklärung ab, daß sie trotz manigfacher Bedenken für den Kompromissantrag und das ganze Gesetz stimmen würden. Abg. Fritsch v. Gersa gab dem Kompromissantrag und dem Gesetz namens der Freikonserativen den Segen. Abg. Dr. Heubrand erklärte namens des Zentrums, daß er sich bei der Gesamtbestimmung der Stimme enthalten werde und gab der Zustimmung des Zentrums den Segen. Abg. Dr. Heubrand erklärte, daß die Vorlage im Herrenhaus eine seiner Partei genehme Fassung erhalten werde. Abg. Gaisel motiviert nochmals die ablehnende Haltung der Freikonserativen gegen das Gesetz. Die Hauptgründe für diese Stellung sind die Komplexionallität der Volksliste und die Unterbrechung der Simultanschule, sowie die Beinträchtigung der Rechte der Selbstverwaltung. Der heftigste Redner erklärte die Nationalliberalen an ihre bessere Vergangenheit, die ihre führenden Geister sich zu dem von den Freikonserativen vertretenen Standpunkt bekannten. Abg. Fritsch erklärte in einer kurzen Bemerkung, daß auch die Freikonserativen die Zustimmung des Gesetzes ablehnen müsse. Schließlich wurde die Vorlage mit dem Kompromissantrag im wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, worauf Kultusminister Dr. E. u. b. t. namens der Staatsregierung die Zustimmung zu den Beschlüssen aussprach. — Am Dienstag liegen der Kommission der Reichstag wegen der Einbringung der Reichsregierung in die Verfassungsdirekte der Einzelstaaten und kleinere Verlagen auf der Tagesordnung.

Reklameteil.

Elegante Damen und alle, denen es darum zu tun ist, schönes und üppiges Haar zu haben und frühzeitiges Ergrauen zu verhindern, gebrauchen nur **Caroline**, die Herde des Solententisches. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken oder durch H. H. Warner & Co., Schäfergasse 10, Frankfurt a. M.

Eisschränke, Fliegenschränke, Fliegenglocken, Blumengitter. Gebr. Seibicke, Merseburg.

Aussergewöhnlich billiges Gelegenheits-Angebot

durch Uebernahme eines großen Fabrik-Lagerbestandes in

**Gardinen, Stores, Vitragen,
abgepaßte Rouleaux, Kanten und Decken.**

Große Auswahl in

Tisch-, Sofa-, Bett- und Divan-Decken.

Teppiche, Fächer und Vorlagen.

Anerknt billige Preise durch ganze Waggon-Abgänge für

Linoleum,

glatt, bedruckt und durchgemustert, das □ Mtr. von Mk. 1.25 an.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Markt 19/20.

Nur kurze Zeit!

Der Circus schickt gegen alle Witterungsverhältnisse, fährt 3500 Personen, ist durch eigene elektrische Heizwerke mittels 2 Volt'scher Automobilen feinsthaft beleuchtet und auf das komfortabelste eingerichtet.
Nur Produktionen ersten Ranges! Täglich neues Programm!

CIRCUS

Sarrasani

Halle a. S., auf dem Hopfplatz

Größter, elegantester Wander-Circus Europas.

(Nicht zu verwechseln mit anderen Unternehmen.)

☛ Täglich abends 8 Uhr: Sensationelle Vorstellungen. ☛

Mittwochs, Sonn- und Feiertage:

2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Militär vom Feldwebel abwärts sowie unter 10 Jahre alte Kinder halbe Preise.

Preise der Plätze: Logenstg. 2,00 M., Sperrstg. 1,25 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 85 Pf., 3. Platz (letzte Sitzplatz) 65 Pf., Galerie (Stehplatz) 35 Pf.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte. — In den Abend-Vorstellungen volle Preise. **Billet-Vorverkauf** täglich von 10 Uhr ab an der Circuskasse und bei **Krüger & Oberbeck**, gr. Steinstr., Edlegr. Nr. 1/2, bis abends 6 Uhr. Programme a 10 Pf. sind im Circus zu haben. — Einlaß eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung. — Das Mitnehmen von Hunden in den Circus ist strengstens untersagt.

Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher sie gelöst werden, und wird für gelöste Billets kein Geld zurückerstattet. — Vorzüglich eingerichtetes Buffet im Circus. — Zu den morgens ab 10 Uhr stattfindenden Proben haben Erwachsene gegen Entgelt von 20 Pf., Kinder 10 Pf., Zutritt. An Tagen, an denen 2 Vorstellungen stattfinden, finden keine Proben statt.

Hochachtungsvoll

Stosch-Sarrasani, Direktor und alleiniger Besitzer.
Hüter des sauberen, pfeifigen Löwen- und Sonnen-Ordens.

Stablißement Amtsberg des Königl. Soolbades Dürrenberg.

Großes sauberes herrlich an der Saale gelegenes Garten-Restaurant.
Den 1. Feiertag von 11—1 Uhr

Früh-Konzert,

ausgeführt vom Trompeten-Korps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 78, Würzen.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Biere und Weine. Konditorei-Büffet.

Hochachtungsvoll

Albert Otto.

Das Neueste

in

Schlipsen und Krawatten.

Größte Auswahl bei

Carl Stürzebecher,
Burgstraße 13.

Warum gebrauchen Sie

noch immer keine Margarine?
Weil Ihre damit angestellten
Versuche Sie nie befriedigten?
Darum probieren Sie jetzt ein-
mal die bei den Hausfrauen so
sehr beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Karton“

diese wird Ihnen sicher zusagen! — Vergleichen Sie Solo mit
bester Butter, schmecken Sie sie, kochen, braten backen Sie
damit, kurz, machen Sie jede Probe und Sie werden sich über-
zeugen, dass Solo von bester Butter nicht zu unterscheiden ist.

Überall erhältlich!

Photographisch. Atelier Bud. Arndt, Merseburg, Gothardsstr. 25.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
 BROD u. CAKES
 GERICKE-POTSDAM
 Verträge der schwächste Magen
 schon morgens früh.
 C. L. Zimmermann.

Sonnenschirme
 in größter Auswahl zu billigen Preisen
 empfiehlt
 Markt. A. Hammer, Markt.
 Reparaturen schnell u. billig.

**Photographische
 Anstalt**
 von
Max Herrfurth
 Breitestraße 8.

Kochje auf Vorrat.
 Einfach, solide, unverwundlich.
 Frischhaltung aller Nahrungsmittel.


Weck's Apparate
 zum Einmachen und Sterilisieren von Gemüsen,
 Obst, Kindermilch und allen Nahrungsmitteln.
 Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie
 Probennummern der Zeitschrift „Die Frisch-
 haltung“.
 Kochbücher für Obst, Gemüse, Saft und
 Fleisch sowie sämtliche Einzelteile vorrätig.
 Vertreter

Paul Ehler
 vom. Aug. Perl,
 Markt 21/22.
 Sanitäts-

Nährzwieback,
 ein aus garantiert nur feinsten Rohstoffen
 ohne Butter, ohne Fett, ohne künstliche Färbung
 reell zusammengesetztes kalorien-
 reichhaltiges Nahrungsmittel für Kinder,
 Magenleidende, Rekonvaleszenten und für
 den täglichen Kaffeegenuß. Bei größtem Nähr-
 wert absolut rein und leicht verdaulich.
 Zu haben bei
Thilo Rudolph, Gotthardtsstr. 18,
 Wehl- und Futterartikel-Geßchäft.

Möbel
 in anerkannt guter Qualität vom einfachsten
 bis zum feinsten.
 Schränke von 25 Mk. an,
 Stuhlische von 15 Mk. an,
 Bettstellen mit Matratzen v. 38 Mk. an,
 aufbaum-fournierte Schränke
 von 68 Mk. an,
 aufbaum-fournierte Vertikows
 von 68 Mk. an.
 Bedeutend vergrößertes Lager.
Wilh. Borsdorff,
 Schmalestr. 27.

Tagigen frische Kirschen
 zu billigen Tagespreisen,
 Messina-Zitronen
 Dupond 60, 70 und 80 Pf.,
 sehr schöne australische Tafel-
 äpfel, neue Ernte,
 frische saftige Messina-
 Orangen, neue Malta-Kartoffeln
 empfiehlt
R. Schumann, Fruchthandlung,
 Dom 1.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Tapeten,
 neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an.
Alfred Lintzel, Oberbreitstr. 16.

Otto Dobkowitz,
 Merseburg a. S., Markt 19/20.
 Grosse Spezial-Abteilung
 für Herren- und Knaben-Bekleidung
 fertig und nach Mass.



Fertig am Lager!
 Moderne
Sacco-Anzüge
 aus neuesten Stoffen
 und bester Verarbeitung
 Mk. 12,50, 16,50, 18,50,
 22 bis 36
 in jeder Größe, auch für besonders
 starke Figuren.
 Schwarze
Sacco- u. Rock-Anzüge
 in erprobten Qualitäten.
Sommer-Paletots
 elegante Fassons u. dauerhafte Stoffe
 Mk. 18 bis Mk. 30.
Knaben-Anzüge
 in unerreichbar großer Auswahl
 in Wolle und Wajchstoffen

für jedes Alter in allen Preislagen.
Waschblusen, Waschhosen,
Stroh Hüte, Herrenwäsche,
Krawatten.

BIELIG & MÜLLER
 Stein- und Bildhauerei
 Merseburg, Ecke Teich- und Clobighauerstrasse.
 Lager für Granit, Syenit, Marmor-
 und Sandsteinwaren.
 Ausführung sämtlicher in das Fach
 schlagender Bau-
 und Friedhofs-
 arbeiten.
 Erneuerungen alter Denkmäler werden
 schnell, prompt und billigst
 ausgeführt.
 Für Neubauten ist stets
 gesorgt.

 Die Besichtigung der Denkmäler ist auch Sonntags gern gestattet.

Sämtliche Neuheiten in
Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzügen,
Hosen, Westen und einzelne Jacketts
 sind in überraschender Auswahl am Lager.
Arbeiter-Garderobe
 jeder Art und dauerhaft.
 Leichte Sommer-Hosen und -Joppen
 in Roben und Wajchstoff empfiehlt zu kostungsverzins billigen Preisen
M. Pakulla, Merseburg,
 Hofmarkt 5.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Naethers
 Kinderwagen**
 mit Gummireifen, ver-
 nickelten Sturms- und
 Schieblängen in den
 modernsten Farben und
 Fassions empfiehlt von
 Nr. 25, — an
Emil Pursche,
 Neumarkt.

Otto Töpfer.
 Halle a. S., Vater Zum 25.
 Eingang neben dem Rollstuhl, rechts 1 Tr.,
 verkauft zu pottbilligen Preisen: Elegante
 Herrenanzüge von 10 Mk. an, Kinder-
 anzüge, Hosen, Westen, Jacketts, Arbeiter-
 fächer, Schloffer-Jacken u. -Hosen, Arbeits-
 und Sonntagstiefel und -Schuhe für
 Herren, Damen und Kinder. Auch ge-
 tragene Militärhüte und Zylinder, Gully-
 stoffe, Aelnerstoffer, Sandstoffer u. Heide-
 färbte in allen Größen billigst. Uhren,
 Taschings, Revolver, Fahräder, Brot-
 tafeln, Webrücken, Koppel und andere
 Sachen mehr.

Zur Erhaltung eines gelunden
 Körpers gehört nicht nur eine gesunde
 Kost, sondern auch eine reguläre Pflege.
 Die vorzüglichsten Mittel als
Shampooon zur Kopfwäsche,
Shampooon-Brause-
duittabletten
 als Zusatz zum Waschen und Badewasser
 zur Verschönerung der Haut,
Shampooon-
Lilienmilchseife,
 zart und von lieblichem Wohlgeruch,
 garantiert frei von Schärfe, echt mit dem
 schwachen Stoff, erhalten Sie bei
€. Müller, Markt 14,
 Seifen-, Parfüm- und Licht-
 geschäft.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Honig,
 garantiert reines Naturprodukt, aus eigener
 Bienenzüchtung, empfiehlt das Pfund 1 Mark
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8,
 Groß-Ämterlei Buroschüler bei Kölen.

Frische Milch,
 saure Milch, Sahne,
 Quark (Mat)
 empfiehlt
G. Strehlow,
 Gotthardtsstraße 39.

**Adolf
 Schäfer,**
 Entenplan,
 empfiehlt
 ff. Schnittbohnen,
 ff. junge Erbsen,
 Malta-Kartoffeln,
 Matjes-Heringe,
 ff. Sauerkohl,
 ff. saure Gurken,
 ff. Senfgurken,
 ff. Pfeffergurken,
 ff. Apfelschnitte,
 ff. Pflaumen,
 ff. Aprikosen,
 ff. Preiselbeeren.

ff. Export-Apfelwein
 vom Faß a. Alter 32 Pfg., bei Entnahme von
 10 Litern 80 Pfg.
ff. Weißwein
 (guter Tischwein) vom Faß a. Alter 80 Pfg.
 empfiehlt
Walther Bergmann,
 Groß-Kaffe-Rösterei.

Empfehle
Rot- und Leberwurst
 a Pfund 60 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund
 3,50 Mark,
fetten Speck a Pfund 90 Pf.
 bei Abnahme billiger.
K. Kellermann, Fleischermstr.

Hautausschläge
 jeder Art beseitigt keine Seife so sicher, als die
 altbewährte
Original-Deerschwefel-Seife.
 Besteht allein echte Marke:
 Dreieck mit Erdvogel und Kreuz
 v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M.
 Pro Stck. 50 Pf. in der **Stadt-Apothek.**
 Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber den Zustand in Deutsch-Südwestafrika meldet ein Telegramm aus Windhof: Wie bereits berichtet, hatte sich jene Hottentottenbande, die Anfang Mai aus den kleinen Karasbergen ausgebrochen war, zunächst nach dem Großen Fischfluß gezogen. Die verfolgenden Truppen hatten festgestellt, daß am 10. Mai der Kapitän der Bondels, Johannes Christian, Morris und ein dritter Führer namens Vielbing ihre Leute bei Rosinbusch vereinigt hatten. Die Hottentotten verfügten über etwa 300 Gewehre. Dennoch entzogen sie sich dem Angriff unserer Truppen. Am 15. Mai verließ der Gegner das Fischflußgebiet in östlicher Richtung und wurde am 19. Mai bei Gais von Leutnant Engler (früher im sächsischen Infanterieregiment Nr. 179), der mit wenigen Reitern seiner Spur gefolgt war, angegriffen. Hierbei fielen Leutnant Engler und ein Reiter. Die Hottentotten zogen nach dem Gefechte weiter nach Osten ab und freuten am 20. Mai die Bad nördlich Kalkfontein. Am 21. Mai wurde unweit Kalkfontein ein Reiter erschossen. Oberleutnant v. Milczewski, früher im Grenadier-Regiment 9, der mit seiner Funktionenstation unterwegs war, hörte das Gewehrfeuer und eilte herbei. Er stellte bei Kubus eine starke Hottentottenbande fest und griff sie an. In dem Gefechte fielen drei Reiter. Noch am selben Abend gelang es Oberleutnant v. Milczewski, die Verbindung mit der Abteilung des Majors Rentel aufzunehmen, den er bei Nabis vermuten konnte. Die Verbindung glückte. Major Rentel trat sogleich den Vormarsch an, botte nach beschwerlichen Märschen am 23. Mai den Gegner ein und stellte ihn zwischen Lmas und Springpuet zum Kampfe. Nach heftigem Widerstand räumte der Feind seine Stellung und zog in der Nacht nach Süden ab, anscheinend in Richtung auf Tamab. Unsere Verluste betragen 1 Offizier und 15 Reiter verwundet, 4 Reiter sind gefallen. Major Rentel setzte am 24. Mai die Verfolgung fort. Von den in jener Gegend verfügbaren Truppen sind die Wasserstellen von Lmas, Nababis, Wydevermact, Jerusalem und Omdermäise besetzt worden, um dem Gegner ein Ausbrechen nach der Ostgrenze oder nach dem Dranje zu verwehren.

Die Abteilung des Majors von Freyhold, die bereits Lmas am Gr. Fischfluß erreicht hatte, fehrte nach der Gegend von Ramandsbrift zurück, wo wieder ein Hottentotten-Kommando gemeldet ist.

Die wichtigeren Punkte am Gr. Fischfluß sowie die Gr. und Kl. Karasberge werden von unseren Truppen besetzt gehalten.

Nach einer weiteren amtlichen Meldung hatte Major Rentel nach dem Gefechte zwischen Lmas und Springpuet die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Siebert, der in der Gegend von Hudab stand, war auf den Kanonenboomer losmarschiert und erreichte am 24. nachmittags die Abteilung Rentel unweit Groenboorn. Beide Seiten vereinten den Vormarsch nach Süden fort. Am 25. früh wurden in Tamab Leutnant Fürbringer (früher im Infanterieregiment Nr. 5) und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei Herstellung der Signallinie Kubus-Lmas am 24. abends übermächtig worden. Am 25. nachmittags erreichte Major Siebert gemeinsam mit der Abteilung Rentel den abziehenden Gegner bei Nufals am Ham-Revier und hatte ein Gefecht bis zur Dunkelheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Leutnant Zollenkopf (früher im sächsischen Infanterieregiment Nr. 12) und vier Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gefechten vom 21. bis 25. Mai betragen sonach 4 Offiziere, 36 Reiter, darunter 2 Offiziere und 17 Reiter tot. Der gefallene Leutnant Fürbringer hatte sich in den Auobgefechten im Januar 1905 durch schnelle Patrouillenritte besonders hervorgetan und war nach kurzem Heimatsurlaub am 30. November 1905 von neuem ausgeweiht.

Aus alledem ergibt sich, daß es den deutschen Truppen nicht gelungen ist, die Aufständischen einzuliefern, daß die Hottentotten vielmehr scharfen Widerstand leisten und den Unserigen verlustreiche Gefechte liefern, dann aber sich in Sicherheit bringen, ohne daß für die Deutschen bei den anstrengenden Verfolgungen ein wesentlicher Nutzen zum Vorschein kommt.

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Veruntfichte. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am 21. Mai zwischen Kubus und Amfos gefallen: Unteroffizier Stanislaus Welker, geboren am

13. 11. 79 zu Moosch, Brust- und Beinschuß. Reiter Alred Romberg, geboren am 22. 11. 81 zu Hagen, Herzschuß. Reiter Albert Lösche, geboren am 11. 5. 82 zu Blindenberg, Kopf- und Armschuß. Am 21. Mai zwischen Kalkfontein und Kubus gefallen: Gefreiter August Gröning, geboren am 27. 11. 78 zu Brotsack, Brustschuß. — Seit dem 19. Mai auf Patrouille nördlich Kanus vermisst: Unteroffizier Friedrich Baasch, geboren am 8. 12. 84 zu Karharinenborn. Reiter Ernst Langsch, geboren am 19. 11. 82 zu Brotschwich.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 28. Mai. Der Eisenbahnarbeiter Bogel leitete heute morgen auf hiesigem Güterbahnhof das Verladen eines schweren eisernen Schwungrads, als dieses plötzlich umkippte und ihm auf den rechten Fuß fiel. Derselbe wurde ihm vollständig zerschmettert. Man schaffte den Bedauernswerten sogleich nach der Klinik. — Im Lantolal zum „letzten Dreier“ in der Werbergerstraße kam es gestern beim Tanzen zu einer Keilerei zwischen Artilleristen vom hiesigen Regiment. Da Säbel und Stühle als Waffen gebraucht wurden, so gab es verschiedentlich blutige Köpfe. Das Regimentskommando hat die Untersuchung des Falles angeordnet.

† Liebenwerda, 27. Mai. Der Fleischer und Maurer Braune in Blumberg stürzte gestern beim Abpusen im Innern einer Scheune von dem ca. drei Meter hohen Baugerüst so unglücklich herab, daß er in wenigen Augenblicken eine Leiche war.

† Wulferstedt (Kreis Döberleben), 28. Mai. Beim Spielen kam das fünfjährige Söhnchen des Mollereibesizers Krause den Füßeln einer Windmühle zu nahe, wurde von diesen erfaßt und tödlich verletzt.

† Köthen, 28. Mai. Der Reisende einer hiesigen Fabrik hatte in Halle eine größere Geldsumme von Kunden seiner Firma eingekassiert, lieferte sie aber nach seiner Ankunft hieselbst nicht ab, sondern verpachte sie mit Frauenzimmern bis auf einen kleinen Rest. Als er am nächsten Morgen zur Befragung kam, wußte er keinen anderen Ausweg, als freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf, brachte sich aber nur eine schwere, nicht unbedingt tödliche Verletzung bei. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

† Heinrichs (Reg.-Bez. Erfurt), 28. Mai. Als in der hiesigen Waffenfabrik ein sechszehnjähriges Mädchen ein Bündel Seitengewehre von einem Arbeitsraum in einen anderen befördern wollte, entfiel ihm eine dieser Waffen. Sie blühte sich schnell danach und stieß sich dabei die Spitze der Klinge so tief in die Brust, daß das Herz durchbohrt wurde. Das Mädchen war nach wenigen Minuten eine Leiche.

† Neustadt (Orla), 26. Mai. Bei der Bedienung des Medizinalrats Dr. Krabe wurde ein Kutschpferd unruhig, schlug aus und warf einen kleinen Wagen um, in dem sich zwei Kinder des Gärbers Schent befanden. Beide Kinder wurden schwer verletzt: eines erlitt einen Schädelbruch und konnte nicht am Leben erhalten werden.

† Calau, 25. Mai. Die schlafende Mutter der Kinder, Steine und dergleichen Gegenstände in den Mund zu nehmen, führte wieder einmal zu einem traurigen Unfall, der den Tod zur Folge hatte. Das zweijährige Söhnchen einer gutsherrschäftlichen Beamtenfamilie in Seest spielte mit einem Stein und nahm ihn in den Mund. Durch irgend eine Ursache geriet der Stein in die Speiseröhre. Noch auf dem Wege nach der Klinik in Kotbus starb das Kind.

† Zwenkau, 24. Mai. In hiesiger Gasanstalt verunglückte die Arbeiter Käser, Thiemide und Heilmann dadurch, daß sie beim Einschleichen eines Ventils von dem austretenden Gas betäubt wurden. Es gelang, die Arbeiter Thiemide und Heilmann sofort aus dem Raum herauszubringen und wieder zu beleben, doch gelang es nicht, den Arbeiter Käser zu bergen, da bei dem Versuch, auch diesen herauszubolen, die Reiter bewußlos wurden, konnte der Unglückliche nur als Leiche herausgetragen werden. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, von denen eins noch schulpflichtig ist. Die beiden anderen Arbeiter befinden sich im Krankenhaus.

† Zerbst, 25. Mai. Die Eröffnung des Testaments des kürzlich zu Dessau verstorbenen Baumeisters Otto hat bestätigt, daß dieser die Stadt Zerbst zur Universalerbin seines gesamten Vermögens nach Abzug einiger Legate eingesetzt hat. Die Ausnießung des auf ca. 400 000 M. geschätzten Kapitals fällt der Stadt nach dem Tode der Witwe des Erblassers zu. Auch die hiesige Schillinggilde ist mit einem Legate von jährlich 100 M. bedacht worden.

† Sondershausen, 29. Mai. Der kürzlich verstorbene Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen hat der Elisabeth-Stiftung, die künftig den Namen Elisabeth-Leopold-Stiftung tragen wird, 1 1/2 Millionen Mark vermacht. Die Zinsen dieser Summe sollen dazu dienen, ungeschulten hilfsbedürftigen Jungfrauen und Witwen aus dem Fürstentum ein jährliches Einkommen und blinden, tauben oder sonst mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern Unterstützung zur Heilung, Erziehung und Ausbildung zu gewähren.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. Mai 1906.

** (Personalnotiz.) Dem Oberförstermeister Grosfeld hier ist der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

** Am vergangenen Sonnabend weilte der evangelische Feldprediger der Armee, Herr Wölffing, in unserer Stadt, um die kirchlichen Verhältnisse der hiesigen Garnison zu inspizieren. Nachdem er besonders den Dom und das Garnisonlazarett besichtigt hatte, reiste er um 4 Uhr nachmittags nach Torgau weiter.

** Am 26. Mai, dem Todestage des früheren Stiftesuperintendenten Konfistorialrats D. Leuschner, wurde auf dessen Grabe (Altenburger Friedhof) hieselbst im Auftrage des Brandenburger Hauptvereins des evangelischen Bundes von einem Vorstandsmitglied des hiesigen Zweigvereins ein prächtiger Kranz niedergelegt, der auf dem weiß-roten Atlas schließt die Aufschrift trug: Dem Andenken des unvergesslichen Mitbegründers und ersten Schriftführers des evangelischen Bundes, Konfistorialrat D. Leuschner, — der Hauptverein des evangel. Bundes in der Provinz Brandenburg.

** Die neuen Eisenbahnfahrten. Die am Sonnabend herausgegebenen Amtsblätter der Königl. Eisenbahndirektionen enthalten die offizielle Mitteilung an die beteiligten Dienststellen, daß die Erhebung der Fahrkartenerhöhung am 1. August dieses Jahres beginnt. Von diesem Tage an wird also für jeden zur Ausgabe kommenden Fahrausweis erster, zweiter und dritter Wagenklasse, deren Preis 60 Pf. und mehr beträgt, die Steuer nach den bekannten, vom Reichstage beschlossenen und vom Bundesrat genehmigten Sätzen erhoben. Die Steuer wird in den tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, so daß auf den Fahrkarten Fahrpreis und Steuer in einem Betrage erscheinen. Infolgedessen werden, wie die amtliche Mitteilung weiter besagt, zunächst alle Fahrarten Omnifortseher Form erster bis dritter Wagenklasse des Staatsbahnverkehrs und der direkten deutschen Verkehrs, ferner ihr tarifmäßiger Preis 60 Pf. und mehr beträgt, bis zum 1. August d. J. neu gedruckt. Die einzelnen Dienststellen sind angewiesen worden, die neuen Fahrkarten bei der Fahrartenverwaltung anzuordern. Dabei soll der Bedarf für die Zeit vom 1. August d. J. bis 1. April 1907 bemessen werden. Dieser Endtermin ist offenbar mit Rücksicht auf die Personaltarifreform gewählt worden, deren Inkrafttreten für den 1. April 1907 in Aussicht genommen ist.

Der Regen blüht. Eine feine Dunstwolke lagert über den Feldern, die, von der Abendsonne beleuchtet, von gelblichem Glanze übergoßen ist, und überall riecht es nach frischem Brode, das sonderbarer Weise denselben Geruch hat, wie die Roggenblüte. Allerdings, das Auge hat nicht denselben Genuß, den die Baumbllüte darbietet, von der Rosenbracht, die uns nun auch bald erfreuen wird, ganz zu geschweigen. Das Auge des Naturforschers zwar bewundert, wie jedes Werk der Natur, auch die schlichte Roggenblüte, und findet auch in ihr Ursache, die Weisheit des Schöpfers zu erkennen. Und wir Menschenkinder haben wahrlich über nichts so sehr Grund uns zu freuen, als wenn der Regen üppig blüht und uns ein gesegnetes Jahr verheißt. Brot für Millionen schlummert in diesen Halmen, und unser aller Erde wäre unvermeidlich in wenigen Wochen, wenn einmal auf der ganzen Erde diese Grasart und ihre Verwandten unfruchtbar blieben. Aber auch hier sieht man wieder, daß das größte Verdienst am anspruchsvollsten ist. Da ist keine prangende Farbe, keine künstlerisch schöne Gestalt, kein Duft, der sich zu Parfüm verarbeiten ließe. Aber dieses schlichte Gras leistet, was alle Rosen, Veilchen und Nelken der Welt, was das entzückendste Blumenrezept außer Stande ist: es nährt uns, es erhält uns und das Leben, die Voraussetzung aller anderen Genuße und Freuden. Sind wir aber eigentlich nicht recht unbarbar gegen diesen Wohlthäter? Vor einer Fongruppe, vor einem schnellend grünen Rasenplatz, vor einem mit roten Kerzen geschmückten Kastanienbaum stehen wir



bewundernd still, an dem Kornfeld geben wir fast achlos vorüber, höchstens das die Höhe mancher Galmei auskufft. Der Kreditorteladen mit seinen kunstvoll verzierten Sorten, fandierte Früchten u. dgl., was meistens blos den Wagen verdirbt, über auf alt und jung eine merkwürdige, unübersehbare Anziehungskraft aus. Wer aber steht wohl vor den Scheiben eines Baderladens fimmend still und betrachtet den schlichten Freund im einfachen braunen Kleide, dem wir Leben und Gesundheit verdanken? So nicht mancher Mensch durch sein Talent, seine Schönheit, seinen Geist die Augen der Welt auf sich. Künstler werden vergöttert, Männer der Wissenschaft gefeiert, die Schönheit auf den Brettern wird angebetet. Und doch bieten dieselben alle nur überflüssiges, wohl geeignet, das Leben zu verschönern, vorausgesetzt, daß man daselbe besitzt. Aber die Männer und Frauen, die in harter Arbeit des Lebens Notdurft schaffen, die da sorgen, daß es auf dem Tische des Volkes am täglichen Brote nicht fehlt, von deren Mühe und Last der Städter keine Ahnung hat, dem jeden Morgen die frische Semmel ins Haus gebracht wird, von denen wird nur selten geredet. Wir find nicht agrarisch, bei Leibe nicht, und würden uns freuen, wenn wir unsere Familie billiger ernähren könnten, aber seine Ehre wollen wir dem Landmann doch lassen, ihm und dem Roggen, daß sie die Ernährer des Volkes sind. Ja, blühen soll der Roggen, und blühen die Landwirtschaft, aber — auch für andere Gewächse und andere Gewerbe Raum lassen, damit der Segen nicht zum Fluße werde.

Zirkus Sarraiani beginnt am 29. Mai seine Vorstellungen in Halle. Wie dieses Unternehmen, welches über ein Personal von über 160 Personen verfügt und nie mehr als eine Nacht zum Abbruch der vier großen Zeltanlagen und Ueberstapelung nach der neuen Stadt seiner Tournee gebraucht, sich sehr neues Heim daselbst herzurichten pflegt, zeigt folgende Schilderung, welche wir der Kenntnis unserer Leser vermitteln möchten: „Am Tage der festgesetzten Eröffnung, gewöhnlich in der sechsten Morgenstunde, trifft der Zirkus-Sonderzug am Bahnhof ein, und von diesem Augenblicke an entwickelt sich die Tätigkeit aller Beteiligten. Während der „1. Zeltmeister“ mit seinen beiden Abjuvanten sogleich nach dem Aufstellungsplos fährt, um die Ausmessungen vorzunehmen, begeben sich die übrigen, zum technischen Personal zählenden Kräfte zur Parade-Kamppe, um unverzüglich die Entladung des Zuges vorzunehmen. Bereisende Expeditionen fahren die vielen schweren Transportwagen sofort nach dem Platz, auf welchem inzwischen das ganze übrige Personal eingetroffen ist. Die Kräfte erhalten da Dispositionen, wann sie wieder zur Stelle sein müssen. Wagen auf Wagen wird angefahren und aufgestellt, ausgepackt und sofort mit dem Aufbau der Stellungen begonnen, die deshalb zu allererst fertig sein müssen, weil sämtliche Zirkuspferde bis zu ihrer Fertigstellung in den Bahnwaggons verbleiben. In zwei Stunden ist die ganze Einrichtung der Stellungen fertig für die Pferde, die beiden Elefanten und das übrige Tiermaterial. Inzwischen haben die andern die mächtigen zwei Masten aufgestellt, das Chapiteau ausgebreitet, zusammenmontiert und hochgezogen, es werden die Rundleinwand eingehängt, die Manege gebaut, Garderobe und Kassenzelle aufgestellt, Sige eingerichtet. Zur selben Zeit erreicht der Elektriker die ganze elektrische Lichtanlage. In wenigen Stunden steht man auf dem am vorherigen Tage noch leeren Platze den Zirkus mit seinen Zugehörigkeiten.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. Mai 1906.
Die heutige Sitzung eröffnete der stellv. Vorsitzende Stadv. Grempler mit der Mitteilung, daß der Finalabschluss der städtischen Kammereffasse pro 1905 eingegangen ist. Der Abschluß zeigt ein recht erfreuliches Bild; er schließt ab mit einem Bestand von 39 618 Mk. Bürgermeister Robbe erklärt erläutern, daß von dem Bestande in den neuen Etat 15 000 Mk. und weitere 16 000 Mk. für die beschlossene Erhöhung der Gehälter für Beamte und Lehrer eingestellt worden sind, in Verzichtleistung also von dem Ueberflusse nicht allzuweit überfließt. — Weiter gibt der stellv. Vorsitzende der Versammlung die Ueberweisung einer Nachbildung des Ehrenbürgerbriefes für Herrn Oberbürgermeister Reinefarth durch den Verfertiger, Herrn Wilbauer Juckoff, bekannt. Die Versammlung nimmt mit Dank davon Kenntnis. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Entlastung der Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1904. Berichterstatter Stadv. Krüger. Die Rechnung ist geprüft und die gezogenen Erinnerungen sind erledigt. Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial sei besonders hervorgehoben, daß die Gesamteinnahmen 10 878 000 Mk. und der Nettoerlös 9 137 742 Mk. betragen. Für öffentliche Zwecke wurden im Berichtsjahre aus den Ueberflüssen 53 531 Mk. bewilligt, seit Begründung der Kasse im Jahre 1835 insgesamt 1 517 000 Mk. Auf Antrag

des Berichterstatters wurde die Entlastung der Rechnung erteilt.

2. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Feststellung des Etats der kaufmännischen Fortbildungsschule pro 1906, teil Stadv. Grempler mit, daß der Etat von dem Schulvorstande vorbereitet worden ist, aber infolge eines Verfehls nicht wie vorgeschrieben von der Haushaltungskommission. Da die Sache aber alt und der Etat lediglich mit eigenen Mitteln arbeitet, wird von der Versammlung gegen die Behandlung der Sache in heutiger Sitzung Einspruch nicht erhoben. Stadv. Stollberg berichtet über den Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 990 Mk. balanciert. Der Etat wird hierauf genehmigt. Die Einnahme weist 940 Mk. für Schulgeld und 50 Mk. Zuschuß aus der Kammereffasse auf.

3. Verteilung der Zinsen aus der Kriegernerfassen II. Stiftung. Berichterstatter Stadv. Hübel. Die Zinsen im Betrage von 150 Mk. sind vom Kuratorium der Stiftung an zwei Bewerber für 1906/07 verteilt worden. Weitere Bewerber konnten nicht berücksichtigt werden. Das Kuratorium hat ferner noch beschlossen, die Zinsen stets nur an 2 Bewerber zu verteilen, womit sich der Magistrat ebenfalls einverstanden erklärt hat. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis.

4. Beschlußfassung über den Vertrag mit der Firma C. M. Julius Blande u. Co., G. m. b. H. bezüglich Abtretung eines Teiles der Nordstraße. Berichterstatter Stadv. Thiele. Die Einziehung eines Teiles der Nordstraße ist durch Beschlässe der Stadverordnetenversammlung vom 22. Januar und 12. März bereits genehmigt worden. Die an die Genehmigung geknüpften Bedingungen, zuvor von Rechts wegen das Wegeeinziehungsverfahren durch Beschluß der Wegepolizeiverwaltung zu erwirken, ist nach einem Schreiben vom 17. Mai d. J. gegeben und gegen eine Einziehung der Nordstraße in der Länge von 318 m nichts einzuwenden. Der Verkehr wird auf die neue Verbindungsstraße von der Hallestraße nach der Nordstraße und auf den Rotenbühlentrain verwiesen. Gegen die Einziehung der Nordstraße sind Einprüche erhoben, aber sämtlich zurückgeworfen worden. Der Berichterstatter verliest hierauf den mit der Firma abgeschlossenen Vertrag, dessen einzelne Bestimmungen bereits früher zur Kenntnis unserer Leser gebracht worden sind. Danach kauft die Firma an die Stadt pro Quadratmeter der einzuziehenden Nordstraße 2,50 Mk. und noch 10 000 Mk.; außerdem muß die Firma die Kosten für Auflassung und Fahrbarmachung der neuen Verbindungsstraßen Hallestraße—Nordstraße und Bismarckstraße—Rotenbühlentrain—Schwarzen Weg übernehmen. Der Magistrat hat sich mit den Bedingungen einverstanden erklärt und den Vertrag genehmigt. Stadv. Thiele empfiehlt gleichfalls den Vertrag zur Annahme, da die Interessen der Stadt in demselben in jeder Beziehung gewahrt seien. Ohne Debatte schließt sich die Versammlung dem Antrage des Berichterstatters an. — Schluß der öffentlichen Sitzung 6³⁰ Uhr nachmittags.
In geheimer Sitzung wird die Magistratsvorlage, betr. die Uebernahme von Nebenarbeiten seitens eines städtischen Beamten unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs genehmigt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

1. Knapendorf, 29. Mai. Die am Montag hier stattgehabte Verpachtung der Gemeindefischerei in zwei Bosen ergab trotz des nur mäßigen Anhangs einen Gesamterlös von 815 Mk. Zu bemerken ist, daß die hiesige Kirche eine anerkannt gute, marktfähige Ware und was hierbei sonst noch sehr ins Gewicht fällt, durchweg maderfrei ist.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 450 Jahren, am 29. Mai 1456, wurde die Universität Greifswald gegründet; sie ist somit eine der ältesten Universitäten Deutschlands. Die Stiftungsbasis stiftete vom Papste Sixtus III. her, die Gründung selber geschah unter dem Protektorat des Herzogs Brautslav VIII. von Pommern von dem berühmten Bürgermeister Heinrich Mabenow, der auch der erste Rektor der Hochschule war. Anfangs hatte die Universität wenig mehr als 100 Studenten; heute hat sie 747 Studierende und 75 Dozenten. Sie besitzt eine Bibliothek von 150 000 Bänden, viele Sammlungen, Museen, ärztliche Institute und in dem nahen Odessa eine landwirtschaftliche Schule. Selbstverständlich hatte auch diese Universität im Laufe der Jahrhunderte viel durch die fortwährenden Kriege zu leiden, allein sie geht zu den wenigen Hochschulen, die sich aus der Zeit des Mittelalters bis in unsere Zeit hinein erhalten haben.

Streiks und Aussperrungen.

Zeitz, 28. Mai. Nachdem die Verwaltung der Zeitzer Eisenhütte und Maschinenfabrik A. G. in Ausführung des bekannten Beschlusses Deutscher Metallindustriellen 60 WpZ. ihrer Arbeiter, das sind 420 Mann, darunter auch nicht organisierte, gekündigt hat, droht ein großer Teil der nicht gekündigten Arbeiter ebenfalls zu kündigung, um womöglich den Betrieb still zu legen.

Zeitz, 28. Mai. Eine von 2000 Buchbindern beschlossene Versammlung nahm Stellung zu dem Buchbinderstreik. Es wurde ein neuer Tarifentwurf mit erhöhten Forderungen vorgelegt, der auf drei Jahre Gültigkeit haben

soll. Der Entwurf fand einstimmige Annahme. Es wurde beschlossen, in den drei nächsten Zeitz, Berlin und Stuttgart erst dann die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der Buchbinder-Arbeiter-Verband den neuen Tarif anerkannt haben wird. Insgesamt sind bis jetzt 3917 Leute ausgebeert.
Berlin, 29. Mai. In der Berliner Lithographie- und Steinbrudereibranche sind bis jetzt 2000 bis 3000 Arbeiter ausständig, deren Zahl ständig wächst. Man hofft, daß der ganze chromolithographische Betrieb in Berlin lahmgelegt wird.

Felkammer (Kreis Waldenburg, Mittelschlesien), 28. Mai. Die streikenden Bergleute der „Schleifigen Kohlen- und Holzwerke“ beschlossen nach erfolglosem erfolglosen Lohnkampf, die Arbeit unter den vom Werke nach dem Stande des Jahres 1901 festgesetzten Löhnen wieder aufzunehmen, nach denen der Säuerburchschichtlohn 3,50 Mk. beträgt. Die Renanierung der Streikenden erfolgte bereits gestern; die Arbeit beginnt morgen gruppenweise.

Vermischtes.

(Die Witwe Eugen Richters) ist in Kreuznach, wo sie bei ihrem Sohne zur Erholung von ihrem Leben wollte, gestorben. Ihre Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 5 Uhr in Berlin auf dem Alten Pflanzengarten Kirchhof an der Seite von Eugen Richter statt.

(Untergegangen?) Das Ende Januar von Hamburg mit einer Ladung Dynamit und Pulver nach Montevideo abgegangene Segelschiff „C. Bauhin“ ist in jenem See bestimmt nicht eingetroffen. Man glaubt, daß das Schiff Anfangs Februar im englischen Kanal gesunken ist, da zu jener Zeit von einem englischen Fischdampfer ein fremdes Schiff gesehen wurde, das mit einem hochgehenden Krach in die Luft flog und augenblicklich versank. Von der dreizehn Mann starken Besatzung des „C. Bauhin“ waren elf Deutsche.

(Eine große internationale Markens-Ausstellung) ist in London eröffnet worden. Es ist die größte Veranstaltung ihrer Art, die man bisher gesehen hat. Der Wert der Waren, die hier zumangebracht sind, wird auf 10 Millionen Mark geschätzt; die Verkaufssumme beträgt 4 Millionen.

(Verunglückt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach einer amtlichen Meldung Sonntag früh 6^{1/2} Uhr auf der Materialbahn eines Mannheimer Bahnhofsunterwegs, die zur Anfuhr von Sand zur Straßenherstellung angelegt war. 11 beladene Materialwagen sollten von zwei am Ende des Zuges angelegten Maschinen einen Abzug mit starkem Gefälle heruntergefahren werden. Dabei entgleiste eine der Maschinen mit zwei Waggons und fiel dem Damme hinunter. Die hintere Maschine wurde ebenfalls umgeworfen, wobei der auf ihr ruhende 21jährige Geiger Arno Pfeiffer in den Sand gedrückt wurde, so daß er erstickte. Der Maschinenführer August Günther erlitt am ganzen Körper Brandwunden und mußte in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

(Eine blutige Eiferjagd) eine zwischen Ehelenten) spielte sich Sonntag früh gegen 7 Uhr in der Wälderstraße in Berlin ab. Der aus Wagnitz nach Berlin gekommene Oberleutnant Victor Möbus hatte hier auf seine Frau gewartet, die ihm vor vierzehn Tagen entflohen und Kellnerin geworden war. Als sie mit jenem entflohen beinen Freunde, einen andern Kellner, in der Wälderstraße eintraf, brachte er ihr nach einer erregten Eiferjagd eine mit einem Taschenmesser vier lebensgefährliche Wunden am Hals und an der Brust bei. Er wurde verhaftet, seine Frau nach dem Krankenhaus an Ueber gebracht, wo sie bald nach der Entlassung verstarb.
(Kamienentzück.) Nach den Meldungen aus Zürich, 28. Mai, gingen in den letzten Tagen zahlreiche Kamien nieder. Auf einer Alp oberhalb Stäulen wurde eine Schafherde von 170 Stück in den Abgrund gestürzt.

(Das Dach stürzt ein.) Aus Rom erhalten wir folgende Notiz: Während die Menge in einer Kirche von Campo Felice bei Palermo anständig betete, stürzte plötzlich jemand: Das Dach stürzte auf Rechte sich, was kam! Bei dem entsetzlichen Geräusch wurden zwei Frauen totgedrückt und 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

(Ein Eisenbahnunglück.) Auf dem Rangierbahnhofs der Louisviller Eisenbahn kamen durch Entgleisung eines in den Rangierbahnhofs rüberführenden einlaufenden Personenzuges 12 Personen ums Leben, 15 Personen wurden verletzt.

(Die Bergung des Torpedobootes S. 126.) Montag mittags ist die Bergung des Torpedobootes S. 126 in die Kaiserliche Werft einzufließen.

(Genidstare im Bruder Truppen-Übungslager.) Man schreibt uns: Die plötzliche Abgabe des Bundeskaiser Franz Josephs und des deutschen Generalsstabes Grafen Wolke im Lager von Vaud an der Weitha sollte auf einen vereinzelten Fall von Genidstare zurückzuführen sein. Meldungen von dort sprechen nun dafür, daß in letzter Zeit mehrere Fälle der Krankheit vorkamen. Die Behörden trafen strenge sanitäre Vorrichtungen gegen die Epidemie.

(Professor v. Bergmann im Vildis-Rüst in Konstantinopel.) Auch am Donnerstag hat Professor v. Bergmann die Tochter des Sultans der eingetretenen Beförderung halber nicht operiert. Am Sonntag beehrte er zum dritten Mal in Begleitung seines Assistenz Dr. Bier den Sultans. Nach dem Empfang empfing der Sultan den Professor, sowie Dr. Bier und überreichte letzteren den Großorden des Osmanischen Ordens, letzteren dem Großorden des Mehidliedens.

(Ein Offizier vom Pferd erschlagen.) Der zu einer Uebung in Breslau eintreffende Hauptmann der Meieree wurde erschlagen vom Pferde eines Fußknecht gegen den Kopf und fielen ab.

(Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich in der Zeitsche des Bergischen Elektrizitätswerkes zu Solingen. Dortselbst kam der verheiratete Betriebsassistent Schulte der Startfremelung zu nahe, wobei er von elektrischem Strom getroffen wurde. Der Unglückliche sank zu Boden und war sofort eine Leiche.

(Eine neue Gewehrpatrone.) Der Wälschmader Schrade in Göttingen erfand, wie man „Reiz-Zugel“ genannt wird, eine neue Gewehrpatrone von bedeutender größerer Durchschlagskraft als der des jetzigen Militärgeschusses. Der Kriegsminister ordnete Versuche damit an.

(Bergung zweier Leichen.) Die Leichen der am vergangenen Sonntag beim Segeln auf dem „Hadersleber Damm“ (Schleswig) durch Ruten des Segelboots ertrunkenen Kaufleute Schmidt und Söndergaard sind bedeborgen. Die Leiche der mitverunglückten unbekannt jungen Dame konnte noch nicht aufgefunden werden.

* (Automobilunfall.) In der Umgegend von Neuhäuser ein von Duisburg kommendes Automobil in eine Grube stürzte. Eine Dame aus Köln wurde getötet, mehrere Personen wurden verletzt.

* (Selbstmord verübt.) Ein Soldat vom 117. Regiment in Mainz wurde auf Befehl des Kommandanten in die Grube geschossen. Er nahm sich die Verschlingung zu Herzen, doch er sich sofort erhob.

* (Streitkräfte in Paris.) Montag nachmittag kam es in Paris mehrere Male zu Zusammenstößen zwischen Ausländern und dem Militär. Drei Dragoner und ein Polizist erlitten Verletzungen; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* (Große Unwetter.) haben bei Aachenburg auf den Feldern und in den Straßen großen Schaden angerichtet. Es wurden viele Fensterhebel zertrümmert und Federweid erdrückt. Eine Anzahl Menschen sind verletzt worden. Fast die ganze Ernte ist vernichtet.

* (Gesunden) ist nunmehr die Leiche des Herrn Leub aus Berlin, der, wie gemeldet, auf einer Fahrt nach Helgoland im Januar von Dampfer „Silvonia“ über Bord fiel und ertrank. Auf die Landung der Leiche waren feierlich 500 M. gelegt worden. Bei dem Toten wurden noch alle Verletzungen und Wunden gefunden.

* (Franklintragödie.) Die dreißigjährige Ehefrau des Diktators Lindenau in der Grübnerstraße zu Berlin erkrankte in Abwesenheit ihres Mannes über beiden Kinder und sich selbst. Die Kinder fanden im Alter von zwei Jahren und einigen Wochen. Die Veranlassung war ein unheilbares Leiden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser traf am Sonntag vormittag in Marienburg ein. Bei der Durchfahrt durch die Stadt Marienburg wurde der Kaiser durch Vereine und Schulen, die Spalier gebildet hatten, lebhaft begrüßt. Der Kaiser besichtigte dann unter der Führung des Geh. Rats Steinbrecht und des Landrats Senft v. Pilsach das Schloß. Um 10 Uhr reiste der Kaiser dann nach Danzig. Hier fand die Besichtigung des neuen Reichsamtgebäudes statt und dann ging zur Schloßkirche, wo der Kaiser der Taufe des Minierschiffs „R.“ beiwohnte, über die an anderer Stelle berichtet wird. Um 2 Uhr 40 Min. reiste der Kaiser nach Berlin ab, wo er abends 10 1/2 Uhr eintraf. — Im Anschluß hieran sei noch mitgeteilt, daß der Dornierfeld direktor Kapitän zur See Basse zum überzähligen Admiral ernannt wurde. Korvettenkapitän Rogge erhielt den Kronen-Orden dritter Klasse, ebenso Ober-

Leutnant von Trotha erhielt den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Krone und Schwertern. Dem Direktor Siebert wurde der Charakter als Kommerzienrat verliehen. Dem Oberingenieur Leur wurde der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Berlin, 29. Mai. Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände hat in seiner Ausschussung vom 28. Mai dieses Jahres die Konstituierung der als Rückversicherungsinstitut gedachten „Gesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen“ angenommen. Gleichzeitig fanden die Wahlen der Verwaltungsorgane statt.

Wien, 29. Mai. Wie dem Wiener Korrespondenz-Bureau aus Cetinje gemeldet wird, sind in den letzten Tagen in Braşovka zwei türkische Soldaten von Unruhen getötet worden. Der Kaimakan von Gussinie, der annahm, daß Serben aus Braşovka die Tat begangen hätten, begab sich mit einer Abteilung Nijams dorthin und ließ zwei orthodoxe Serben hinrichten und einen orthodoxen Priester sowie einige andere Notablen rücheln.

Rom, 29. Mai. Der „Tribuna“ zufolge wird im Kabinett Giolitti Cocco-Drui das Landwirtschaftsministerium, Fustina die Finanzen, Fradeletti das Unterrichtsministerium übernehmen.

Riga, 29. Mai. Die terroristische Bewegung gegen die Landpächter dehnt sich auch auf Südbaltland aus. Wohlgestimmte Gemeindeglieder rufen die Pächter zu einem zeitweiligen Boykott an. Auf dem Erbgebirgs der gräflichen Familie Sievers bei Wenden wurden die Gebeine der Gräfin Sievers von Revolutionären aus der Gruft gerissen und zerstört.

Sébastopol, 29. Mai. Bei der am Sonntag stattgehabten Truppenübung sind mehrere Bomben geworfen worden. — Nach amtlicher Feststellung war der Bombenanschlag gegen den Festungskommandanten General Nepljuw gerichtet. Von den Anwesenden erlitt keiner Verletzungen; hingegen wurden aus dem Publikum sechs Personen getötet, vierzehn schwer und vierzig leicht verletzt. Es wurden vier Personen verhaftet, von

denen zwei die Bomben geschleudert und zwei das Zeichen dazu gegeben hatten. Alle vier waren von Petersburg gekommen.

Toho, 28. Mai. In Honqu (Korea) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Anzahl der Aufständischen beläuft sich auf mehrere hundert. Honqu ist eine besetzte Stadt, die nur mit Hilfe von Artillerie genommen werden kann. Auf Erfuchen Koreas sind japanische Truppen dorthin entsandt worden. Der Aufstand soll der hartnäckigste sein, der bisher ausgebrochen ist.

Waren und Produktensätze.

Berlin, 28. Mai. Weizen 1000 kg Mai —, Juli 183,75, Sept. 177,25 M. Roggen 1000 kg Mai —, Juli 157,75 M. Sept. 152,50 M. Hafer 1000 kg Mai 185,00, Juli 163,50 M. Mais 1000 kg amer. Mai 141,00, Juli 131,00 M. Rüböl 100 kg Mai 49,90, Okt. 52,20 M.

Das fruchtbarste Wetter scheint die Verkaufsliste gehoben, die Kaufkraft vermindert zu haben, so daß Weizen und noch mehr Roggen im Preise eine Verschlechterung erfahren. Hafer ist durch veränderte Marktbedingungen geholt, aber wenig umgekehrt. Getreibräse Getreide, ausgenommen Hafer, blieb vernachlässigt. Rüböl still.

Biehmarkt.

Leipzig, 28. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 452 Küder, und zwar 220 Ochsen, 12 Kalben, 138 Kälber, 82 Bullen; 585 Kälber; 478 Stüd Schafvieh; 1600 Schweine und zwar 1600 deutsche, zu 3115 Tiere. Preise: Ochsen: I. 80, II. 76, III. 68, IV. 60 M. für 50 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kälber: I. 76, II. 72, III. 68, IV. 57, V. 49 M. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 70, II. 66, III. 60 M. für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 61, II. 58, III. 52, IV. — M. für 50 kg Lebendgewicht; Schafe: I. 40, II. 37, III. — M. für 50 kg Lebendgewicht; Schweine: I. 63, II. 62, III. 60, IV. 55 M. für 50 kg Schlachtgewicht. Verkauf: 418 Küder, und zwar 192 Ochsen, 12 Kalben; 135 Kälber, 79 Bullen, 584 Kälber, 396 Schafe, 1597 Schweine. Geschäftsgang: Küder, Ochsen, Kalben, Kälber, Bullen, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine gut.

Reklameteil

Rudolf Geisler in Potsdam, Koffizierant Seiner Majestät des Kaisers, hat hierdurch bei **C. J. Zimmermann** eine Verkaufsstelle seines berühmten **Ambrasia-Brodes** nach Pilsener Brauerei, Ambrasia-Schinken-Brunnenbrot, Ambrasia-Brot und Potsdamer Zwieback, worauf besonders die Herren Kette aufmerksam gemacht werden.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute mittag entschlief sanft nach langjährigem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Vatermeister

Georg Annowsky

im 59. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 28. Mai 1906.
Seine Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 1/2 4 Uhr statt. Trauerfeier im Hause.

Statt besonderer Anzeige.

Die selb. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebtes Töchterchen

Lottchen

im Alter von 4 Monaten.
Dies zeigt schmerzerfüllt an

Ludwig Funk und Frau

geb. Berger.

Merseburg, den 29. Mai 06.

Herzlichen Dank.

Für die uns in so reicher Maße bewiesene Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben unerschöpflichen Gedächtnisses lagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

E. Gladigan und Frau.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band XIV. Blatt 670 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Paul Köhlig** zu Merseburg einestages Grundstück Neumarkt 22/23, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1385 Mark

am 18. August 1906,

vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 26. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Die Kirchnutzung

der Gemeinde Schandorf soll

Freitag den 1. Juni,

nachmittags 6 Uhr,

verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag d. 31. d. M.,

vormittags 11 1/2 Uhr,

in Merseburg voraustrichtlich bestimmt

1 Warenautomaten.

Merseburg, den 29. Mai 1906.
Tachnitz, Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Süh- und Sauerkirchliche Nutzung der Gemeinde **Wittenberg** soll

Sonntag den 2. Juni,

nachmittags 5 Uhr,

im Wohnhaus hier selbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Wittenberg, den 28. Mai 1906.
Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Süh- und Sauerkirchliche Nutzung der Gemeinde **Schandorf** soll

Sonntag den 2. Juni,

nachmittags 3 Uhr,

im Wohnhaus zu Schandorf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Schandorf, den 20. Mai 1906.
Der Gemeindevorstand.

Steinr. 4 ist die 1. Etage mit Erker-

wohnung 1. Juli oder früher zu beziehen.

Wohnung, 8 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Juli oder früher zu beziehen.
Paul Ehler vorm. Aug. Berl., Markt 21/22.

Die Hälfte der 2. Etage mit Gartenbenutzung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Preis 350 M. Näheres

Unteraltensburg 56, part.

Große Steinr. 9 sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Beamter, kinderlos, sucht per 1. Okt. c. bis 200 M. Mieten bitte unter **D P** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Einfach möbliertes Logis

zu vermieten
aroge Ritterstr. 6.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Markt 16.

Möblierte Wohnungen, gut eingerichtet, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres zu erfragen im Restaurant **Wartburg.**

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten
Dobbertstr. 16, pt.

Junger Beamter sucht zum 1. Juni cr. ans-

ständig

möbliertes Zimmer.

Off. unter **Z 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Laden Entenplan 2

nebst Lagerräumen sofort oder später zu vermieten. Näheres bei

Paul Ehler vorm. Aug. Berl.

Mittleres Wohnhaus,

auch Einfamilienhaus, mit schön angelegtem Garten, im Südviertel gelegen, veränderungs-fähig preiswert zu verkaufen. Off. unter **A P** an die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus,

im Nordviertel der Stadt gelegen, preiswert baldmöglichst zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wirtliches Wohnhaus,

im Zentrum der Stadt gelegen, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter „Wohnhaus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

30000 M.

auf hypothetische Sicherheit zu 4 Prozent per 1. Oktober auszuleihen. Näheres

H. Ritterstraße 4 1.

1500 Mk.

auf II. Stelle auf Schmelzgrundstück mit 2 Morgen Acker zum 1. Juli geucht. Off. unter **1500** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Geld

gibt event. ohne Bürgschaft. Rückzahlung nach Vereinbarung.
Haacke, Berlin, Albrechtsstraße 11.
Viele Dankagungen.

Ausgefämmtes Haar

fauf
Gotthardtstr. 9.

Pferde zum Schlachten

fauf: **Reinh. Möbius, Schlächterei, Dobbertstraße 22.**

Gebrauchtes Fahrrad,

nur neues Modell, für große Figur, zu kaufen gesucht.
Merseburg, Markt 4, 1 Tr.

Gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen
Sand 7, Hinterhaus.

1 Flug echte Brieftauben

billig zu verkaufen
Neumarkt 42.

Eine Kuh mit dem Kalbe (Gehschede) hat zu verkaufen
Albrecht, Braunsdorf

Größere Partie

dauerhafte Knopf- u. Schnür-

stiefel für Kinder

verkauft

Louis Albrecht.

Schokolade

für Automaten empfiehlt

Richard Seburg,

Oberbreitestraße 4.

Neue saure Gurken,

ff. saure Gurken,
neue Maize-Kartoffeln,
neue Matjes-Heringe,
ff. thür. Pflaumenmus,
ff. rheinische Wasmelade

empfiehlt

Carl Rauch.

Gelegenheitskauf.

Mehrere Sofas, Bettstellen mit und ohne Matratzen und billig zu verkaufen.

E. Schild, Wagnersstraße 2.

Au-

tomat-Zuckererz, trock. Ge-

weissener, Weizen, Brot-

kegel (Dauerleget); Bräuter

Katalog kostenlos.

Geschäftsart i. Auerbach Hess.

Rechnungs-

Formulare

ganze, halbe und viertel Bogen hält stets an

Lager und empfiehlt billigt

Buchdruckerei Th. Rössner,

Merseburg, Delstraße 5.

Gemeinschaftliche

Ortskrankenkasse.

Wir machen unsere Mitglieder darauf auf-

merksam, daß in dringenden Krankheitsfällen

(z. B. bei Unfällen und dergleichen) bei Ab-

wesenheit des Krankengeldes für die erste Hälfte

der nächstfolgenden Woche, auch wenn derselbe

nicht kassenfähig ist, zu Rate gegeben werden kann.

Die weitere Behandlung erfolgt jedoch auch

in diesen Fällen stets durch den Kassenarzt.

Merseburg, den 25. Mai 1906.

Der Vorstand.

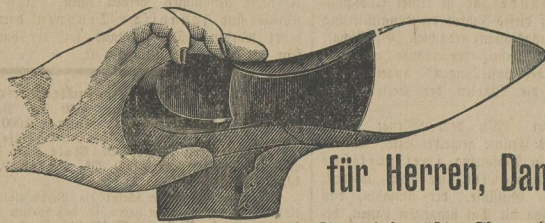
Paul Ehler, Vorsitzender.

Wer Stellung sucht verlange die

„Deutsche Patenzepher“ 418

Ergebnisse.

Schuhe und Stiefel



unr
erstklassige
bewährte
Fabrikate

für Herren, Damen u. Kinder

in allen Farben, Ledersorten und Stoff bei größter Auswahl für jeden Bedarf empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Paul Exner, Rossmarkt 12.

Anwahlsendungen nach auswärts. Anfertigung nach Mass.
Reparaturen.

Rot- und Weißweine
von 70 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf. per Flasche in anerkannt nur guten Qualitäten empfiehlt
Richard Seburg,
Oberbreitestraße 4.

Schuhwaren

(Schwarze und farbige), empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Riedel, Markt 5.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Steckerhühner, Enten, Gänse, Fische, Geflügel empfiehlt in jeder Preislage
Louis Albrecht.

Zur Selbstbäckerei empfehle:

Vollmilch, Magermilch, saure u. süsse Sahne, dicke Milch in Säften, feinste Tafelbutter, Schmalz, feinste Tafelmargarine, frisches Palmöl, garant. reine Getreide-Presshefe, Dr. Oetkers Backpulver etc. etc.

Carl Rauch.

Milch möglichst befehlen.

A. C.

Die Mitglieder des A. C. sowie sämtliche alte Herren desselben werden zu einer **Versammlung** Freitag den 8. Juni cr., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zivoli“ hiedurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Beschlusstagung über die Feste des 25-jährigen Stiftungsjubiläums.
Z. V. G. Lange.

Braunsdorf.

Sonntag den 1. Pfingstfesttag, abends 8 Uhr, grosses humoristisches **Gesangs-Konzert** der liberal beherrschten und mit Beifall aufgenommenen
E. Knobelsdorfs Naumburger Couplet-Sänger.

Die neuesten Sachen, Unkündliches Programm. Wer laden will, der komme. Zu einem recht genussreichen humorvollen Abend laden freundlichst ein
H. Müller. E. Knobelsdorf.

Goldue Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Stablißement Wintergarten

Obstweinschänke, Restaurant u. Café,
Naumburg a. S.
5 Minuten vom Hauptbahnhof, direkter Privatweg. Treffpunkt für Touristen und Fremde. Herrliche Aussicht nach dem Saale- und Unstruttale. Schöner schattiger Garten. Grosse neu hergerichtete Konzerthalle Gute Küche. Gutgepflegte Biere. Reine Weine. Spezial-Ausschank der Koburger Aktien-Bierbrauerei. Ausschank der Freiherrlich von Friesenschen Obst- u. Beerenweine. Besitzer **G. Kniesche.**

Werder-Milch,

beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.
Das ganze Jahr hindurch werden keine Rübenschnitzel gefüttert.
Die Milchflöhe unterliegen fortwährender tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben.
Aufträge auf Werder-Milch erbittet

Die Gutsverwaltung Werder.

Neuerst günstiges Angebot!

Wegen verschiedener Erneuerungen in meinem Verkaufslokal habe ich, um die Warenbestände zu verringern, einen **Ausverkauf** eröffnet und gewähre ich auf alle Vorkäufe, die bis zum 1. Juli bei mir gemacht werden,

15 Prozent Rabatt.

A. Günther, Manufakturwaren-Geschäft,
Markt 17/18.

Am Sonntag abends 8 Uhr	Nacht, Elektr., Sool-, Kräuter-, Röhren-, nadel-, Substanz- und Rannenbäder, Sitzbefeuchtungen, Massagen, Packungen etc.	Helios-Bad.	Nachweislich gute Erfolge. Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Influxus, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdtungen etc.	Sonnenterrasse 1. Stockwerk

Massanfertigung

von feinen Herren- und Knaben-Anzügen. Moderne Fassons. Seltene Verarbeitung.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Creypau.

Creypau ist ein schöner Ort, hübsche Mädchen gibt es dort. Die Burchen hab'n sich ein' Spatz erdacht, zum Pfingstfest, das wird dort gemacht. Es laden freundlichst ein
Oskar Ihbe. Die jungen Zurscher.

Bereinem Jägeru Schützen

Zum Jägerfest am 24. und 25. Juni d. J. werden noch

Privat-Logis

zu mieten gesucht. Offerten sind zu richten an **Opitz, Wilmader**, an der Stadtkirche, und **Wetzels, Jägergeschütz**, Götterbühne.

Wartburg.

Halte meinen **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement bestens empfohlen.
Franz Müller.

Dauers Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

Dieters Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

Donnerstag **hausgeschlachtene Wurst.**

Friederike Vogel, Rohmarkt 9.

Donnerstag **frische hausgeschlacht. Wurst.**

G. Fischer, Weissenfelder-Str. 23.

Morgen Donnerstag **hausgeschlachtene Wurst.**

C. Trausch.

Winfif. Kapelle

für Pfingsten noch frei. Cff. an **M. Pfeifer**, Hauptstr., Marktansicht.

Ein Klavierpieler

zu den Festtagen sollte zu jeden anderen Sonntag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine leistungsfähige **Maschinen-Firma** sucht für den Betrieb ihrer **Butter- und Einge- und Fettfabrikate** per sofort einen Herrn als Vertreter und

Filialleiter unter leuchtenden Bedingungen. Derselbe hat Lager zu verwalten, Aufträge zu beorgen, Reisende anzustellen u. u. Lagerraum sowie Kapital erforderlich.

Nur recht ausführliche Angebote mit Angabe des Lebenslaufes befürden unter **M G 1016 Danbe & Co., Magdeburg.**

Zum 1. Juli suchen wir für unseren Milchwagen in Merseburg einen gewandten, strebsamen, leistungsfähigen

Milchverkäufer.

Nähere Bedingungen sind zu erfragen **Wolfersteinerstrasse 2 Schöffel, G. G.**

Maschinist.

welcher Dampfmaschine, Eisenbahn u. elektrische Maschinen bedienen kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Cff. unter **K K 92** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Provisionsreisende

für die Bezirkshalle a. S., Merseburg, Erfurt werden unter günstigen Bedingungen engagiert. Cff. an **Deutsche Postwarenfabrik u. Eruderei, Halle a. S., Kronprinzenstr. 54.**

Eine Solzerin

für die Abendstunden gesucht in der Exped. d. Blattes.

Frau zum Kochen

(Hausmannskost) für Sonntag sofort oder baldiger gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen

und ein Klein-Knecht bei hohem Lohn aufs Land gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aufwartung

für den ganzen Tag für sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

An der Spitze des Amtsbezirks Merseburg hat seit 32 Jahren unter hochverehrter Herr Amtsvorsteher **Wendenburg** gestanden. Aus Gesundheitsrücksichten hat derselbe sein Amt niedergelegt. Bei seinem Abschied empfinden und erkennen wir dankbar an, daß Herr Amtsvorsteher **Wendenburg** die lange Zeit hindurch stets das Wohl des ihm anvertrauten Bezirkes im Auge gehabt und er immer bereit war, jedermann mit Rat und Tat in liebevoller entgegenkommender Weise zur Seite zu stehen. Wir fühlen uns verpflichtet, unsern hochverehrten Herrn Amtsvorsteher **Wendenburg** unsern besonderen Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Seine gerechte Verdienstweise, seine strenge Gewissenhaftigkeit und Pflichtigkeit sowie die vorzügliche Verwaltung des Amtsbezirks Merseburg werden uns nach wie vor als leuchtendes Vorbild dienen.

Merseburg, den 27. Mai 1906.

Zum Antrage der Gemeinde- und Ortsvorsteher des Amtsbezirks Merseburg:

Fohle, Gemeindevorsteher.

Herrenhelferten-Medaille,
Goldblauung, gefunden am 27. d. Mts. Abgehoben **Deinmal Köhbach.**

Reservemoralische Rehabilitation. Druck und Verlag von **Ed. Köhner** in Merseburg.

Zweite Beilage.

Für den Monat Juni werden noch Bestimmungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“

von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen.

Die Expedition.

Aus Deutsch-Afrika.

Der Totentotentführer Norenga ist, dem „Reutersehen Bureau“ zufolge, nach Kapstadt gebracht worden.

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verurteilung. Nach einem Telegramm aus Windhof ist der Unteroffizier Friedrich Meyer, geb. am 7. 7. 80 zu Neufug, am 20. Mai im Feldlazarett bei Namibia an Scharlach gestorben.

Einziehung des Stammvermögens der Aufbrücker in Südwestafrika. Gouverneur v. Lindquist hat unter dem 23. März d. J. eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Einziehung des gesamten beweglichen und unbeweglichen Stammvermögens aller Herero nördlich des Wendekreises des Steinbocks, sowie der Swartboi-Totentotenten von Franzfontein und der Topnaar-Totentotenten von Jessfontein verfügt wird.

Deferture in der deutsch-südwestafrikanischen Schutztruppe. Das Gericht des Gruppenkommandos der Schutztruppe für Südwestafrika veröffentlicht eine Verfügung, in der gleich drei Militärpersonen, nämlich der Premier-Wilhelm Hermann Stanislawski der 1. Eisenbahn-Baupolizei, der Reiter Karl Emil Reipel der 1. Erreg. Batterie, der Reiter Heinrich Josef Conrad der Gruppen-Kommandantur Scaapfontein für fahnenflüchtig erklärt werden.

Die Bürenanwanderung nach dem Norden von Deutsch-Afrika nimmt nach der „Köln. Zig.“ noch fortwährend zu. Man verlangt von den Büren an Kapital für die Familie bis zu 9000 M. unter Festhaltung einer Einzahlung von Fall zu Fall.

Die Bürenanwanderung nach dem Norden von Deutsch-Afrika nimmt nach der „Köln. Zig.“ noch fortwährend zu. Man verlangt von den Büren an Kapital für die Familie bis zu 9000 M. unter Festhaltung einer Einzahlung von Fall zu Fall.

Die offizielle „Köln. Zig.“ erfasst gleich die Gelegenheit beim Schopf, um wegen des raschen Anwachsens der Europäerfremdungen am Merseburger und Klimmenschäre auf schleunige Fortsetzung des Baues der Nordbahn bis zum Merseburger hinzuweisen.

der Station Voi aus bis zur deutschen Klimmenschäregrenze. — Wenn aber die deutsche Eisenbahn nach den Merseburger eine solche scharfe Konkurrenz seitens der Engländer zu erwarten hätte, dann wäre sie ja noch unrentabler, als sie es ohnedies sein würde.

Volkswirtschaftliches.

In welcher Weise der Begriff „Hausschlachtung“ ausgelegt wird und welche Gefahren dadurch heraufbeschworen werden können, das Hausschlachten von der Kontrolle befreit sind, erleben wir aus einer Mitteilung des „Allgem. Anz.“ für den Kreis Wörs: „Ein Ackerer Hüsmann in Rheinberg ließ eine Kuh nopschlachten, die zwei Küber geboren hatte und nabe am Verenden war. Das Fleisch wurde verkauft. U. a. nahm ein Schmiedemeister Norderborn davon. Als das Fleisch in der Familie Norderborns zubereitet wurde, fiel es schon durch schlechtes Aussehen und üblen Geruch auf. Alle, die davon gegessen haben, sind erkrankt, Frau Norderborn am schwersten. Auch von den sonstigen Abnehmern des Fleisches sind viele erkrankt. Ueber 100 Familien hatten von dem Fleisch bekommen, da nach einer Bestimmung des dortigen landwirtschaftlichen Vereins jedes Mitglied Fleisch von geschlachteten Tieren eines Vereinsmitgliedes nehmen muß. Glücklicherweise hatten die meisten das Fleisch wieder fortgeschickt. Ein Arbeiter ist gestorben.“

Wir verstehen nicht, bemerkt dazu die „Fr. D. Pr.“, wie die Behörden zuden können, das in dem landwirtschaftlichen Verein eine solche Bestimmung, wie die oben angegebene, Geltung haben kann. Unseres Erachtens verhöft sie durchaus gegen das Gesetz. Hoffentlich schreitet die Aufsichtsbehörde nunmehr ein und verbietet eine Interpretation des Begriffs, „Hausschlachtung“, an die von den Gesetzgebern nicht im Entferntesten gedacht worden ist.

Vermischtes.

800 000 M. verpflichtet hat auf dem Dampfer „Auguste Viktoria“, wie man sich in New York erzählt, Mr. William Zhai, der Bruder der Gräfin Yamouh. Zwei internationale Spieler, die fast jeden Dampfer mitführen machen hatten sich auf dem Dampfer eingekauft und wählten Mr. Zhai zum Pokerpiel zu verketen. Er wurde vollständig blank.

(Wegen die Schundliteratur) geht die Berliner Polizei nun etwas energischer als bisher vor. Es sind eine ganze Anzahl von Märgern, Indianern und Seegeheimen schämmster Sorte durch Verhaftung vom Straßenhandel ausgeschlossen worden.

(400 000 M. durch zugunsten der Arbeiter) zu verwenden, beschloß die Generalversammlung der Chemischen Fabrik Griesheim-Elzborn in Frankfurt a. M. anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums. Es soll eine große Gebäudeanlage mit Wohnheimen, Koch- und Haushaltungsschule, Vademecumrichtungen für Frauen und Kinder, Bibliothek, Belegalle, Krankhaus und Gesellschaftsräumlichkeiten geschaffen werden.

(Unter dem Verdachte des Mordes verhaftet) Die Kölnner Kriminalpolizei hat den 30-jährigen Tagelöhner Schmidt unter dem dringenden Verdachte verhaftet, seine im Februar verschwundene Ehefrau ermorde zu haben.

(Zum Unglück in Courrières.) Das „Journal Officiel“ vom Sonntag die Vorarbeiten für den Ausschuss zur Hilfeleistung für die von dem Grubenunglück in Courrières betroffenen Familien veröffentlicht. Die eingegangenen Beiträge überliegen sechs Millionen Franken. Die Unterstützung wird den Betroffenen in der Form von unübertroffenen Sparbüchern mit höchstem Auszahlungstermin überreicht. Winderjährige können den Betrag erst bei erreichter Volljährigkeit oder Verehelichung erhalten. Außer dem Sparbuch erhält jeder von dem Unglück betroffene Haushalt 250 Fr. bar.

(Ein tödlicher Automobilfall.) dem ein achtjähriger Knabe zum Opfer fiel, hat sich Sonnabend mittag auf Weiden in Berlin ereignet. Gegen 12 Uhr hielt auf dem Spandauer Berg an der Hinterecke gegenüber dem Krankenhaus Weiden ein Straßenbahnwagen der Linie 2, um Fahrgehalte abzugeben zu lassen. Zwei Knaben, ein unbekannt geborener sowie der achtjährige Schüler Franz Christoph von Dreher-Scharfenstein, bei dessen Eltern in der Linden-Allee 31 in Weiden wohnt, hatten den Motorwagen verlassen und gingen um die Hinterecke herum, als ein Automobil, dem Generaldirektor S. Bergmann, Sommerfrische gehörig, vom Spandauer Berg den Berg hermiter gekam. Die beiden Kinder wurden von dem Kraftwagen erfasst und niedergedrückt. Während der jüngere Knabe, der anscheinend unverletzt geblieben ist, sofort aufsprang und

davonlief, blieb Franz von Dreher-Scharfenstein besinnungslos auf dem Fahrbahn liegen. Er wurde nach dem Kranfanhäus Weiden gebracht, wo er wenige Minuten nach seiner Einlieferung an den Folgen schwerer innerer Verletzungen und eines Schädelbruchs verstarb.

(Ein preussisches Krügerdenkmal in Wärien.) In Jalaun wurde am Himmelabrisse ein Denkmal für die dafelbst begrabenen preussischen Krüger aus dem Feldzuge 1866 feierlich enthüllt. Kaiser Wilhelm II. hat aus diesem Anlasse an mehrere um die Errichtung des Denkmals verdiente Persönlichkeiten Lebensauszeichnungen verliehen.

(Beim Gefährdungen verunglückt.) In Solberg ereignete sich beim Gefährdungen des dortigen Artillerieregiments auf der Gemeine Feldmark ein schweres Unglück. Das Pferd eines Gefährdes scheute, raste davon und rief die anderen Pferde der Bespannung mit fort. Der Kanonier Robert fiel den Tieren in die Fägel, kam aber zu Falle und wurde vom Geschütz überfahren. Ein Knabe ging dem Manne über den Kopf, so daß ein schwerer Schädelbruch eintrat.

(Festgenommen) wurde in Berlin wegen gewerbsmäßiger Hehlerei der Urmacher Richard Swann, der in seinem Lagerkeller in der Schmiedstraße für 12000 Mark gestohlene Waare aufgehoben hatte, die er den Dieben eines Bekannten in Weiden in Besitz und Verzug abgabte. Sennn wurde mehrere hundert Mark im Umlauf. Er erlitt einen schweren Schlaganfall und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Direktor der Hochschule machte Mitteilung von der Verleihung der Würde eines Dr. ing. an mehrere auswärtige Herren.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 25. Mai. Die Lanthe, durch Führung von sog. „Verbindungen“ den Studenten nachgewiesen ist wieder zwei jungen Kaufleuten zum Verhängnis geworden. Sie gründeten im Herbst v. J. eine solche Verbindung und lebten flott drauf los. Zu den Urganagungen reichten natürlich ihre Einkünfte nicht aus und nun nahmen sie ihre Zuflucht zu Verschleissungen. Zwei waren Wechsel über mehrere hundert Mark im Umlauf. Sie nahen aber Zahlungstermin kam, um so mehr Angst bekamen die leichtfertigen jungen Leute. Schließlich ließen sie in die Schweiz. Als das Geld ausgegeben war, machten sie sich zu Fuß auf den Heimweg nach Halle. Das Gericht verurteilte sie zu je acht Monaten Gefängnis.

Halle, 25. Mai. (Strafammer.) Der 14-jährige Schulknabe Kurt L. und der 15-jährige Schlosserlehrling Hans L., welche in Merseburg als Züchler untergebracht waren, haben sich im Dezember v. J. durch einen 19-jährigen Tagelöhner Franz R., der einwillelntlich verhandelt wurde, zu einem Kircheneinbruch, Ausplünderung eines Bekens in der Stadtkirche zu Merseburg, verurtheilt lassen. Heute konnten, da der Hauptmissetäter flüchtig ist, zunächst nur die beiden Angeklagten und der Bruder des Franz R., Paul, zur Verantwortung gezogen werden. Kurt L. wurde zu 6 Wochen, Hans L. zu 2 Monaten und Paul R. zu 1 Woche Gefängnis bedingt verurteilt.

— Als gewerbsmäßiger Hehlenschänder präsentirte sich am Montag der Buchhändler Hans Gelsaer der ersten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Hehlerschänder sind überhaupt kein Meier. Er ist wegen dieses Vergehens schon einige Zeit in Zegel und war auch, als er aus der Strafanstalt entlassen wurde, dort wieder auf der Höhe der Situation. Er wollte in Berlin das Vertrauen mehrerer unger Klüßchen zu gewinnen, schwebte ihnen unter Hehlerschänderungen ihre Verschäfft ab und verließ, als ihm hier der Boden zu sehr wurde, Berlin und etablierte sich in Düsseldorf. Dort wurde er bald wieder gefaßt. Das Gericht erkannte gegen ihn am 1. März 6 Monate Gefängnis.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

Table with 4 columns: (pro 100 Kgr.), (pro 100 Kgr.), gut, and gering. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Linen, Sp.-Kartoffeln, Nüchtkorn, and Krummsiroh.

in der Woche vom 20. bis 26. Mai 1906 pro Stck 18.— M. bis 25.— M.

Reklameteil.

Ist der Magen des Kindes eine Heirte, oder die Stinderstube ein chemisches Laboratorium? So möchte man fragen, wenn man die zahllosen „Kinder-Milchmittel“ angeht. Schon Henri Heide erkannte vor 33 Jahren, daß das Gedeihen des Kindes nicht von chemischen Formeln abhängt, sondern von der rein naturgemäßen Beschaffenheit seines Nahrungsmittels. Auf diesen Grundgedanken entstand sein Heide'sches Kindermehl, welches nur beste Alpenmilch, Zwiebackpulver und Holzruß enthält.

„Mohn-“ Margarine, Die Spielmarkte der N. v. Mohn-Allergemellschaft, Altona-Vertheilung, wurde auf der „Ersten Westdeutschen Kochkunst- und Fachausstellung“, welche in der Zeit vom 15.—27. Mai d. J. in Warmen stattfand, mit der „Goldenen Medaille“ und dem „Ehrenpreis der Stadt Wachen“ ausgezeichnet. Es ist dies wieder ein Beweis dafür, daß die in Heide liegende Margarine Fabrik in ihrer „Mohn-“ „Margarine“ eine Qualität an den Markt bringt, die infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften allen Hausfrauen nur empfohlen werden kann.

Correspondent.

Bezugpreis wöchentlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Zusteller und die Post bezogen 1,20 M., durch den Verleger ins Haus 1,25 M., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vermittels halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
• 8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
• 4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 10 Zeilen. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 124.

Mittwoch den 30. Mai 1906.

32. Jahrg.

Das Gesetz über den Versicherungsvertrag.

Zu den zahlreichen Gesetzentwürfen, welche in der zu Ende gehenden Reichstagsession das Stadium der Kommissionsberatung durchlaufen haben, das Plenum aber vor der Vertagung nicht mehr beschäftigt haben, gehört der Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag nebst dem Entwurf über Änderungen des die Seeversicherung behandelnden Abschnitts des deutschen Handelsgesetzbuchs. Die Regelung des Versicherungsvertragsrechts ist entsprechend der Bedeutung, welche das Institut der Versicherung im modernen Wirtschaftsleben gewonnen hat, in einer Reihe von Kulturländern teils bereits vorgenommen, teils als Problem der Gesetzgebung ins Auge gefasst, so namentlich in der Schweiz, in Oesterreich, Frankreich. Für Deutschland stellt sich der Entwurf als eine Ergänzung zum Bürgerlichen Gesetzbuch dar, durch welche ein wenigstens vorläufiger Abschluß in der Kodifikation des Obligationenrechts erreicht wird.

Die Bestimmungen des Entwurfs eines Versicherungsvertragsgesetzes haben im allgemeinen eine mehr technisch-juristische und wirtschaftliche als politische Bedeutung. Es handelt sich wesentlich darum, die in der Praxis des Versicherungsrechts junge getretenen Mißbräuche der Vertragsfreiheit, welche aus der ungleichen Stellung der Kontrahenten an Geschäftsgewandtheit und wirtschaftlicher Stärke resultieren, durch Aufstellung einer Reihe von zwingenden Gesetzesbestimmungen für die Zukunft anzuschließen. Da in der Regel der Versicherer, die Versicherungsgesellschaften, den wirtschaftlich stärkeren Teil darstellen, ist der zwingende Charakter regelmäßig nur ihnen gegenüber in der Weise aufgestellt, daß bestimmt ist, der Versicherer könne sich auf eine von der gegenseitigen Vorchrift abweichende Vereinbarung nicht berufen. Die Grenze zwischen zwingendem und freiem Vertragsrecht ist in den einzelnen Zweigen der Versicherung verschiedentlich gezogen entsprechend den Interessen, die sich bei ihnen gegenüberstellen. Man muß anerkennen, daß der Entwurf und die Beschlässe der Kommission im wesentlichen die Grenze richtig gezogen haben. Die starke Agitation aufstrebender Interessengruppen gegen die Versicherungsgesellschaften und gegen die Vorstufen des Entwurfs haben mehrfach über das Ziel hinauszugeschlagen. Der Gesichtspunkt, daß eine Verletzung berechtigter Interessen der Versicherungsgesellschaften sich in einer Erhöhung der Prämien zum Nachteil der Versicherten geltend machen muß, darf nicht aus den Augen verloren werden.

In politischer Hinsicht hat sich der Streit hauptsächlich um die Ausnahmestellung gebreht, welche der Entwurf den öffentlichen Sozietäten gewähren wollte. Nachdem im Namen der preussischen Regierung die bindende Erklärung abgegeben ist, daß unverzüglich in eine Revision der Statuten aller in Betracht kommenden Sozietäten eingetreten werden solle, um sie mit den Bestimmungen des Gesetzes in Uebereinstimmung zu bringen, hat dieser Punkt an Bedeutung verloren, sodaß nicht zu erwarten ist, daß an ihm das Gesetz scheitern werde.

Dagegen ist durch die Annahme eines von Seiten des Zentrums gestellten Antrages zu § 166 des Entwurfs ein neues Hindernis für die endgültige Annahme des Gesetzes durch alle beteiligten Faktoren geschaffen. Dieser Paragraph behandelt den Fall des Selbstmordes bei der Lebensversicherung. Er bestimmt für diesen Fall die Befreiung des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung, es sei denn, daß die Tat in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit begangen ist. Diese nichtzwingende Bestimmung wollte das Zentrum zwingend machen. Dagegen wurde von sozialdemokratischer Seite beantragt, vorzuschreiben, daß der Versicherer sich nicht auf die Vereinbarung des Fortfalls der Leistung im Selbstmordfalle berufen dürfen, wenn die Tat in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden

Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit begangen ist. Es traten sich hier zwei Weltanschauungen gegenüber, die eine, welche in dem Selbstmord eine mit Nachteilen zu bedrohende Sünde erblickt, die auch an den Hinterbliebenen heimzusuchen ist; die andere, welche die Kategorie des Ausschusses der freien Willensbestimmung durch krankhafte Störung der Geistestätigkeit nicht als erschöpfendes Unterscheidungsmerkmal ansieht und es den Versicherungsgesellschaften glaubt überlassen zu können, gegen mißbräuchliche Herbeiführung des Versicherungsfalles durch Selbstmord in den Polizen Vorbehalte zu treffen. Allerdings wurde gerade auch der Gesichtspunkt des unlauteren Wettbewerbs zwischen den Versicherern für den Antrag des Zentrums ins Feld geführt.

Beide Anträge sind von der Kommission abgelehnt, dagegen gelangte ein gleichfalls von Seiten des Zentrums gestellter Antrag zur Annahme, wonach in § 166 der Fall des Todes durch Zweikampf mit dem Selbstmord gleichgestellt ist, sodaß auch in diesem Fall der Versicherer von der Leistung frei wird, was allerdings auch durch Vertrag abgeändert werden kann. In diesem Antrag kommt die Nachwirkung der gelegentlich der Debatte im Reichstage verlesenen Erklärung des Reichskanzlers zum Ausdruck. Man kann nun durchaus auf dem Standpunkt stehen, das Duell zu verwerfen, und insbesondere den sozialen Zwang, welcher gegenüber Offizieren geübt wird, herausforderungen anzunehmen, auf das entscheidende Bestimmen und doch der Ansicht sein, daß das Gesetz über den Versicherungsvertrag nicht der Ort ist, diese Fragen zum Ausdruck zu bringen. Es genügt gegenüber der moralisierenden Tendenz, welche den Zentrumsanträgen zu Grunde liegt, darauf hinzuweisen, daß die angenommene Bestimmung möglicherweise den Unschuldigen oder vielmehr dessen Hinterbliebenen trifft. Denn es fällt bekanntlich im Zweikampf oft genug der Teil, welcher in unverantwortlicher Weise vom Gegner provoziert ist. Dessen Hinterbliebenen gehen dann des Anspruchs verlustig, während der schuldige Teil, wenn auch er verurteilt ist, den Anspruch gegen den Versicherer behält. Es ist wünschenswert, daß in diesem Punkte eine Korrektur der Kommissionsbeschlässe eintritt, damit nicht das nützliche Gesetz an ihm scheitert.

Politische Uebersicht.



ungarische Zolltarif ist mit dem gemeinsamen Zolltarif vollständig identisch. Es handelt sich für Ungarn bloß um die prinzipielle Wahrung seines Rechtes auf selbstständiges Zollgebiet. — Die Demission des Prinzen Hohenlohe wird der N. Fr. Pr. zufolge angenommen werden. Es sei die Bildung eines Geschäftsministeriums unter Vaquembem oder Wittel in Aussicht genommen. Als Leiter des künftigen Ministeriums werden auch genannt der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove und der Statthalter von Niederösterreich Graf Kellmannsdorff. — Im österreichischen Herrenhause wurde am Montag ein Antrag des Grafen Lam-Martinis, mit Rücksicht auf das Nichterscheinen des Ministeriums die Debatte über die jüngste Regierungserklärung von der Tagesordnung abzusetzen, angenommen. Das Haus erledigt sodann zwei kleinere vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetze. Zum Schluß wurden die Delegationswahlen angenommen.

Schweiz. Der schweizerische Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung mit dem Antrag auf Genehmigung den zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich abgeschlossenen Staatsvertrag über die Eisenbahnverbindung Pösterhausen-Bonfol.

Frankreich. Der französische Marineminister Thomson gibt aus Anlaß der Angriffe des Senators d'Estournelles gegen die Erhöhung der Flottenausgaben im „Matin“ eine Erklärung ab, wonach der höhere Ministerrat einstimmig der Ansicht sei, daß Frankreich nicht nur einen sehr großen Besitz von Torpedoschiffen und Uferbojen erbaute müsse, es sei für Frankreich eine Lebensfrage, auch eine Flotte von Panzerschiffen zu besitzen. Man verlange vom Lande bis zum Jahre 1909 ein Durchschnittsmarinebudget von 330 Millionen Franken, um die Flotte auf derselben Höhe wie die deutsche zu erhalten und den Sold der Offiziere und Mannschaften der Unterflotte und der Artilleristen zu verbessern. — Ministerpräsident Sarrien hielt auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste in Arrondissement Charolais eine Rede, in welcher er ausführte, die Wahlen hätten trotz der Einschüchterungen der Gegner die Politik des Kabinetts gutgeheißen und die Einigung der Republikaner gestiftet. Vor allem seien eine Finanzreform und Herstellung des Budgetgleichgewichts sowie ein Gesetz nötig, das die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit regle. Das Kabinetts beschäftigte sich mit der Ausarbeitung entsprechender Vorlagen, die dem Parlament gleich nach seinem Zusammentritt zugehen und die erfüllt sein würden von der von dem Lande verlangten Politik des Fortschritts. Sarrien sagte schließlich, er habe den Auftrag, ein Kabinetts zu bilden, zu einem schwierigen Zeitpunkt übernommen und aus loyalen Männern ein Aktionskabinetts gebildet; die Kammer werde zu entscheiden haben, ob das Ministerium auf seinem Posten bleiben solle. — Finanzminister Poincaré führte bei gleichem Anlaß in Commercys (Dep. Meuse) in einer Ansprache aus, die Regierung dürfe sich jetzt nicht in das Schlepptau der Mehrheit der Kammer nehmen lassen, sondern müsse sich an deren Spitze stellen und ein Programm und die Art und Weise der Durchführung desselben in Vorschlag bringen. Eine der nächsten Aufgaben sei die Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts, das durch Ausgaben für die Organisation des Militärs und die zuletzt bewilligten großen Gesetze erschüttert worden sei. Die Einkommenssteuer werde die Schwierigkeit der Lage des Budgets nicht befähigen; denn sie haben den allgemeinen Zweck, die gegenwärtigen Lasten mit mehr Gerechtigkeit zu verteilen. Man müsse der dringenden Notwendigkeit zu sparen und Schulden zu tilgen, jedes Opfer bringen. — Zu einem Handgemenge kam es Sonntag nachmittag in Paris zwischen arbeitenden Erdarbeitern und ausländischen Maurern, die erste von der Arbeit abhalten wollten. Ein Polizeioffizier, ein Polizeinachtmeister, ein Dragoner sowie mehrere Arbeiter